

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 44 (1937)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
 und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
 Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
 Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidengeweben im Zeichen der Abwertung. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1936. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im Jahr 1936. — Aufhebung schweizerischer Einfuhrbeschränkungen. — Aufteilung der Zollposition der Kunstseidengarne. — Neues Wirtschaftsabkommen mit Deutschland. — Handelsabkommen zwischen Frankreich und Australien. — Frankreich. Umsatzsteuer. — Jugoslawien. Umsatzsteuer. — Jugoslawien. Zahlungsbewilligung für Seidengewebe. — Estland. Abänderung der Zollbestimmungen. — Ein bedeutendes Absatzgebiet für Gewebe aus Kunstseide. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1936. — Schweiz. Der Geschäftsgang unserer Textilindustrie. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Industrielles aus: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Bulgarien, Rumänien, Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Rohstoffe. — Die Klimatisierung von Kunstseidenwebereien und -wirkereien. — Marktberichte. — Mode-Tendenzen für Frühjahr 1937. — Messe-Berichte. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidengeweben im Zeichen der Abwertung.

Die am 26. September 1936 durch den Bundesrat verfügte Abwertung des Schweizerfrankens war nicht zum wenigsten damit begründet worden, daß mit dieser Maßnahme der notleidenden Exportindustrie in wirksamer Weise geholfen werde. Diese selbst hatte jedoch, von wenigen Ausnahmen abgesehen, eine Unterstützung solcher Art nicht verlangt. Nachdem nun die Entscheidung gefallen ist, heißt es, sich auf die neue Lage einstellen und die durch die Senkung des Wechselkurses gebotenen Vorteile nach Möglichkeit auszunützen. Dies fällt der Exportindustrie allerdings nicht leicht, da sie für die Bezahlung der ausländischen Rohstoffe einen entsprechend höheren Frankenbetrag auslegen muß und die unausbleibliche Verteuerung der Lebenshaltung, die Anpassung der Erzeugungskosten an diejenigen des Auslandes außerordentlich erschwert. Für die Seiden- und Kunstseidenweberei kommt hinzu, daß die für die Preisgestaltung ihrer Erzeugnisse maßgebende Veredlung, wiederum der Abwertung wegen erheblich teurer zu stehen kommt als früher.

Kann aus der Geschäftsentwicklung während eines Zeitraumes von nur drei Monaten ein abschließendes Urteil über die Auswirkung der schweizerischen Währungsmaßnahme nicht gegeben werden, so zeigt doch diese verhältnismäßig kurze Zeitspanne, daß eine Belebung der Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben von Belang nicht Platz gegriffen hat. Wohl sind die Ausfuhrzahlen der Monate Oktober, November und Dezember 1936 erheblich größer als die entsprechenden Mengen des Vorjahres, doch hatte schon vor der Abwertung bei der Ausfuhr eine kräftige Aufwärtsbewegung eingesetzt.

Ausfuhr von seidenen, kunstseidenen und Mischgeweben:

	Menge		Wert	
	1936 q	1935 q	1936 1000 Fr.	1935 1000 Fr.
August	451	320	1,089	896
September	428	309	1,051	907
Oktober	427	328	1,111	919
November	400	351	1,106	924
Dezember	430	387	1,227	985

Ein etwas anderes Bild liefert die Einfuhr ausländischer Ware. Diese ist durch die Ende August erfolgte Erhöhung des Zolles für seidene und kunstseidene Gewebe bedeutend erschwert worden, war aber schon seit längerer Zeit in Abnahme begriffen. Die beiden ersten Abwertungsmonate zeigen einen weiteren Rückgang, während der Dezember die größte Einfuhrmenge des Jahres aufweist. Die Abwertung hat im übrigen eine gewisse Erleichterung der Einfuhr zur Folge, da

die Kontingentierungsmaßnahmen seit Oktober 1936 eine weitgehende Lockerung erfahren haben und der schweizerische Zoll nicht (wie dies bei vielen Staaten üblich ist) in Gold, sondern in entwerteten Franken zu entrichten ist. Die Einfuhr zeigt folgende Zahlen:

Einfuhr von seidenen, kunstseidenen und Mischgeweben:

	Menge		Wert	
	1936 q	1935 q	1936 1000 Fr.	1935 1000 Fr.
August	247	327	503	590
September	219	301	449	643
Oktober	172	276	407	603
November	156	216	470	510
Dezember	297	387	948	923

In deutlicherer Weise als dies bei der Aus- und Einfuhr der Fall ist, tritt der Einfluß der Abwertung bei dem Wert der Ware zutage. Hier zeigt sich bei der Ausfuhr, daß der statistische Durchschnittswert je q zwar wohl eine Steigerung erfahren hat, jedoch, namentlich wenn auch die gleichzeitige Erhöhung der Preise für die Rohstoffe berücksichtigt wird, nur in bescheidenem Umfange. Es würde dies bedeuten, daß die schweizerischen Fabrikations- und Exportfirmen die durch die Entwertung geschaffene Möglichkeit, die Ware billiger anzubieten, in weitgehendem Maße ausgenützt haben; der Erfolg steht allerdings vorläufig noch nicht im Einklang zu diesen Anstrengungen. Anders liegen die Dinge bei der Einfuhr ausländischer Ware. Hier läßt sich eine starke Höherbewertung feststellen. Der Durchschnittswert ist im Verlaufe der Monate September/Dezember 1936 um nicht weniger als 55% gestiegen und übertrifft nunmehr denjenigen der ausgeführten Ware, was früher nie der Fall war.

Durchschnittswert der seidenen, kunstseidenen und Mischgewebe je kg:

	Ausfuhr		Einfuhr	
	1936 Fr.	1935 Fr.	1936 Fr.	1935 Fr.
August	24.15	28.—	20.36	18.04
September	24.55	29.35	20.50	21.36
Oktober	26.—	28.02	23.66	21.85
November	27.65	26.32	30.13	23.61
Dezember	28.53	25.45	31.92	23.87

Das Emporschnellen des Wertes bei der Einfuhr zeigt, daß die ausländische Ware den vollen Abwertungsunterschied entrichten muß. Hier ist aber, neben dem Aufschlag der Rohstoffe noch zu berücksichtigen, daß das Erzeugnis des Hauptimportlandes, Frankreich, infolge der der französischen

Seidenweberei auferlegten Soziallasten, in den letzten Monaten eine außerordentliche Verteuerung erfahren hat, sodaß schon aus diesem Grunde, also ohne die Abwertung, mit einer kräftigen Erhöhung des Durchschnittswertes hätte gerechnet werden müssen.

In viel ausgesprochenerem Maße als bei der Ausfuhr,

sind die Folgen der Frankenabwertung bei dem Inlandsgeschäft wahrnehmbar, das ruckartig einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Wie lange diese Bestell- und Kauflust noch anhalten wird, läßt sich allerdings heute so wenig beurteilen, wie die künftige Gestaltung des Ausfuhrgeschäftes im Zeichen der Abwertung.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1936.

In unsern Berichten über die Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen konnten wir schon im Laufe des letzten Sommers darauf hinweisen, daß zufolge vermehrter Aufträge eine leichte Besserung wahrzunehmen sei. Diese hat auch im 3. Quartal angehalten und die am 27. September erfolgte Abwertung unserer Währung brachte der Textilmaschinenindustrie weitere wertvolle Aufträge, so daß die meisten Fabriken neue Arbeitskräfte einstellen konnten. In einzelnen Betrieben wurde sogar in zwei Schichten gearbeitet, um der erfreulich gestiegenen Nachfrage entsprechen zu können. Der Einfluß der Frankenabwertung macht sich in der gewaltig gestiegenen Ausfuhr des 4. Quartals sehr deutlich geltend. Die Zahlen der verschiedenen Industriegruppen zeigen für die Monate Oktober bis Dezember folgenden Stand:

Ausfuhr Spinnerei- u. Zwirnerei- Maschinen	1936		1935	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Oktober	5712.81	1,113,367	3145.00	614,522
November	4274.56	802,937	3188.65	662,741
Dezember	5054.99	993,660	3408.94	723,239
4. Quartal	15042.36	2,909,964	9742.57	2,000,502

Vergleichshalber sei beigefügt, daß das erste Halbjahr 1936 monatlich eine Ausfuhr von durchschnittlich 500,000 Fr. aufwies; im 3. Quartal stieg dieselbe bereits auf 720,000 Fr., während nun das 4. Quartal einen Monatsdurchschnitt von rund 970,000 Fr. erbrachte. Für die schweizerische Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie sicher eine erfreuliche Feststellung.

Ausfuhr Webstühle	1936		1935	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Oktober	3912.02	611,691	3464.43	543,392
November	4288.57	613,373	3349.60	446,253
Dezember	5041.61	718,086	2954.52	453,091
4. Quartal	13242.20	1,943,150	9768.55	1,442,736

Hier zeigt das letzte Quartal 1935 eine absteigende, das 4. Quartal 1936 aber eine ansteigende Linie mit sprunghafter Steigerung im Monat Dezember.

Ausfuhr Andere Weberei- maschinen	1936		1935	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Oktober	1663.01	526,258	966.28	368,853
November	1727.89	648,869	1074.55	420,209
Dezember	1321.87	537,874	887.56	302,148
4. Quartal	4712.77	1,713,001	2928.39	1,091,210

Auch diese Industriegruppe hat durch die Abwertung eine wesentliche Belebung erfahren, indem die Ausfuhrmenge des 3. Quartals 1936 (3771.73 q) um rund 640 q, der Ausfuhrwert (1,350,901 Fr.) um rund 360,000 Fr. gesteigert werden konnten.

Ein etwas ungünstigeres Bild ergibt sich einzig für die Strick- und Wirkmaschinen-Industrie, deren Ausfuhrmenge um rund 400 q und 135,000 Fr. hinter dem Ergebnis des 4. Quartals 1935 zurückblieb. Die einzelnen Monate brachten folgende Werte:

Ausfuhr Strick- und Wirk- maschinen	1936		1935	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Oktober	406.17	280,380	634.37	392,408
November	658.59	454,246	723.89	473,321
Dezember	827.66	547,034	940.09	540,809
4. Quartal	1892.22	1,281,660	2298.65	1,416,538

Der erwähnte Rückschlag ist hauptsächlich durch die Minderausfuhr im Monat Oktober bedingt. Die Erholung im November und Dezember konnte denselben aber nicht mehr ausgleichen.

Das Jahresergebnis der schweizerischen Textilmaschinenindustrie stellt sich im Vergleich zu 1935 wie folgt:

Ausfuhr	1936		1935	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimasch.	45,244.10	8,144,451	36,053.40	7,188,157
Webstühle	37,338.34	5,848,747	34,893.39	5,131,556
Andere Webereimasch.	15,278.19	5,507,865	14,121.96	5,080,333
Strick- und Wirkmasch.	6,857.20	4,348,346	6,489.99	4,174,184
Gesamt-Ausfuhr	104,717.83	23,849,409	91,558.74	21,574,230

Alle vier Gruppen konnten somit im vergangenen Jahre sowohl der Menge als auch dem Werte nach das Vorjahresergebnis überbieten. Die erzielte Mengensteigerung beträgt 13,129 q oder 14,3%, die Wertsteigerung erreicht den Betrag von rund 2,275,000 Fr. oder 10,5% mehr als im Vorjahre. Auf die einzelnen Gruppen verteilt, ergeben sich gegen 1935 folgende Erhöhungen:

Ausfuhr	Mengensteigerung		Wertsteigerung	
	q	%	Fr.	%
Spinnerei- u. Zwirnereimasch.	9191	25	956,000	13,3
Webstühle	2445	7	717,000	14
Andere Webereimaschinen	1155	8,2	427,000	8,4
Strick- u. Wirkmaschinen	365	6	174,000	4

Ein Vergleich über die erzielten Preisverhältnisse zeigt folgende Ziffern:

Ausfuhr	Ausfuhr-Durchschnittswert je q		
	1936 Fr.	1935 Fr.	1934 Fr.
Spinnerei- u. Zwirnereimaschinen	180.—	199.30	196.70
Webstühle	156.60	147.—	156.30
Andere Webereimaschinen	360.50	359.70	354.70
Strick- und Wirkmaschinen	634.10	643.10	633.—

Die Schwankungen hinsichtlich der Ausfuhrwerte während den letzten sechs Jahren zeigt nachstehende Zusammenstellung:

Jahr	Ausfuhrwert Fr.	Jahr	Ausfuhrwert Fr.
1931	26,262,000	1934	24,784,000
1932	19,070,000	1935	21,574,000
1933	17,755,000	1936	23,849,000

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich für die schweizerische Textilmaschinenindustrie die erfreuliche Tatsache, daß ganz ohne Zweifel mit dem Jahre 1933 der Tiefstand erreicht worden ist. Das folgende Jahr brachte dann einen plötzlichen und gewaltigen Anstieg, während im Jahre 1935 die Ausfuhr neuerdings einen fühlbaren Rückschlag erlitt. Im vergangenen Jahre steigerte sich die Nachfrage nach schweizerischen Textilmaschinen fast von Monat zu Monat und belebte dadurch die verschiedenen Industriezweige in erfreulicher Weise.

Für die schweizerische Textilindustrie dürfte nachstehende Aufstellung der wichtigsten Absatzgebiete unserer Textilmaschinenindustrie von einigem Interesse sein. Aus derselben ist das Bestreben einiger früher ausgeprägter Agrarländer, sich von der Textilwaren-Einfuhr frei zu machen, deutlich erkennbar.

Land	Spinnerei- u. Zwirnerei- maschinen	Webstühle	Andere Strick- und Weberei- maschinen	
			(Werte in 1000 Fr.)	
Deutschland	2290	579	900	—
Oesterreich	300	—	107	—
Frankreich	202	621	623	657
Italien	189	248	418	519
Belgien	100	—	207	84
Holland	—	60	168	—
Großbritannien	—	792	797	1595
Spanien	—	—	50	50
Norwegen	—	52	—	—
Schweden	53	240	211	58
Finnland	—	103	90	—
Polen	—	—	80	—

Land	Spinnerei- u. Zwirnereimaschinen	Webstühle	Andere Strick- und Weberei- und Wirkmaschinen	
			(Werte in 1000 Fr.)	
Tschechoslowakei	265	—	155	—
Ungarn	348	140	84	—
Jugoslawien	658	462	121	—
Rumänien	389	—	87	—
Türkei	—	—	86	—
Iran	—	50	—	—
Britisch Indien	1285	—	—	—
U. S. A.	—	—	—	130
Mexiko	—	100	100	—
Argentinien	235	961	132	166
Brasilien	619	—	80	—
Chile	—	110	—	—
Peru	—	120	50	—

Wir haben in dieser Aufstellung nur die Bezüge von 50,000 Fr. an berücksichtigt.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich neuerdings die interessante Tatsache, daß Deutschland, das doch über eine hochentwickelte Textilmaschinenindustrie verfügt, nicht nur der weitaus beste Kunde der schweizerischen Spinnerei und Zwirnereimaschinen-Industrie ist, sondern auch einer der besten Abnehmer für Webstühle und andere Webereimaschinen. Die Lieferungen nach Deutschland erreichen im vergangenen Jahre den Betrag von rund 3,770,000 Fr. Als zweitbesten Kunden erweist sich Großbritannien, das 1936 für 3,184,000 Fr. Textilmaschinen schweizerischen Ursprungs erworben hat. An dritter Stelle steht Frankreich mit über 2,200,000 Fr.; dann folgt Argentinien mit 1,500,000 Fr., das damit Italien mit 1,375,000 Fr. auf den fünften Platz verwiesen hat. Als vorzügliche Kunden sind ferner Britisch-Indien und Jugoslawien zu nennen, ersteres ganz besonders für unsere Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-, letzteres für die gesamte schweizerische Textilmaschinen-Industrie.

Obleich in der vorstehenden Aufstellung nicht enthalten, sei erwähnt, daß auch die USSR, Griechenland, Syrien, Siam, China und Japan, ferner Ecuador und auch Oceanien als Käufer schweizerischer Textilmaschinen aufgetreten sind.

Allgemein hat unsere Textilmaschinenindustrie ein zufriedensstellendes Jahr hinter sich, und da die meisten Betriebe auch

zurzeit auf Monate hinaus beschäftigt sind, werden auch die Aussichten für das laufende Jahr nicht ungünstig beurteilt.

Nun sei kurz auch noch die Textilmaschinen-Einfuhr erwähnt. Dieselbe zeigt im Vergleich zum Vorjahre folgende Ziffern:

Einfuhr	1936		1935	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimasch.	3,865.72	909,133	7,194.80	1,564,279
Webstühle	3,195.23	378,702	3,885.01	384,616
Andere Webereimaschinen	1,900.78	358,195	1,818.88	368,981
Strick- und Wirkmaschinen	2,662.42	1,245,328	2,345.28	1,102,110
Gesamt-Einfuhr	11,624.15	2,891,358	15,243.97	3,419,986

Von den vier Industriegruppen konnte somit im vergangenen Jahre nur die ausländische (deutsche) Strick- und Wirkmaschinenindustrie das Vorjahrsergebnis um rund 300 q bzw. 140,000 Fr. steigern; sie bleibt aber damit noch um 530,000 Fr. hinter dem Stand der Einfuhr von 1934 zurück. Die ausländischen Webstuhlfabriken und die Hersteller anderer Webereimaschinen erreichten annähernd das Vorjahrsergebnis, während die Einfuhr fremder Spinnerei- und Zwirnereimaschinen, die sich im Jahre 1934 noch auf 2,178,644 Fr. belief, im vergangenen Jahre neuerdings um über 650,000 Fr. oder beinahe 42% zurückgegangen ist.

Die durchschnittlichen Einfuhrwerte dieser Maschinen stellen sich wie folgt:

	Einfuhr-Durchschnittswert je q	
	1936 Fr.	1935 Fr.
Spinnerei- u. Zwirnereimaschinen	235.—	217.—
Webstühle	118.50	99.—
Andere Webereimaschinen	188.50	204.—
Strick- und Wirkmaschinen	467.80	470.—

Im Vergleich zu den Ausfuhr-Durchschnittswerten der schweizerischen Maschinen stellen sich die ausländischen Spinnerei- und Zwirnereimaschinen wesentlich teurer, die andern aber bedeutend billiger, so daß sie in qualitativer Hinsicht jedenfalls nicht mit den schweizerischen Erzeugnissen verglichen werden können.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbsideneen Geweben im Jahr 1936:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

AUSFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Jahr 1936	13,923	29,352	1,411	3,762
Jahr 1935	12,235	26,174	1,475	4,017
EINFUHR:				
Jahr 1936	15,104	22,937	400	1,067
Jahr 1935	13,253	23,121	408	1,181

b) Spezialhandel allein:

AUSFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr	956	2,695	245	693
2. Vierteljahr	801	2,164	243	682
3. Vierteljahr	1,196	2,961	269	740
4. Vierteljahr	1,257	3,444	319	1,038
Jahr 1936	4,210	11,264	1,076	3,153
Jahr 1935	3,978	11,048	1,147	3,286
EINFUHR:				
1. Vierteljahr	796	1,784	21	114
2. Vierteljahr	570	1,379	20	91
3. Vierteljahr	791	1,568	16	86
4. Vierteljahr	625	1,825	23	117
Jahr 1936	2,782	6,556	80	408
Jahr 1935	3,534	7,742	89	485

Aufhebung schweizerischer Einfuhrbeschränkungen. — Durch Bundesratsbeschluß vom 26. Januar 1937 sind die Einfuhrbeschränkungen (Kontingentierungen) für Posamentierwaren aus Seide der T.No. 450, wie auch für Posamentierwaren aus Baumwolle oder Seide mit Näharbeit der T.No. 557a/559 aufgehoben worden. Der Beschluß ist sofort in Kraft getreten.

Aufteilung der Zollposition der Kunstseidengarne. — Gemäß Bundesratsbeschluß vom 5. Januar 1937, hat die Tarifposition 446 aus statistischen Gründen ab 1. Januar folgende Aufteilung erfahren:

Kunstseidengarne, nicht für den Detailverkauf hergerichtet, roh:	Zollansatz wie bisher je q	
aus Viskosekunstseide:		
446a ungezwirnt		—30.—
446b gezwirnt		30.—
Stapelfasergarne aller Art:		
446c ungezwirnt		2.—
446d gezwirnt		2.—
andere, wie aus Azetatkunstseide, Kupferkunstseide, usw.:		
446e ungezwirnt		2.—
446f gezwirnt		2.—
gefärbt, bedruckt, usw.:		
446g ungezwirnt		75.—
446h gezwirnt		75.—

N.B. zu 446 a/h. Für den Detailverkauf hergerichtetes Kunstseidengarn fällt unter Nr. 445b.

Bei dieser Vermehrung der Zollpositionen, durch welche die Zollansätze nicht berührt werden, handelt es sich im

wesentlichen um Aufteilung in ungezwirnte und gezwirnte Ware, wie eine solche für die Seide und Schappe schon besteht.

Neues Wirtschaftsabkommen mit Deutschland. — Die zehnte Zusatzvereinbarung vom 23. Dezember 1936 zu dem deutsch-schweizerischen Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr, die am 1. Januar 1937 in Kraft getreten ist, bringt in bezug auf die Verzollung von seidenen und kunstseidenen Geweben den bisherigen Bestimmungen gegenüber zwei Ergänzungen.

Bei der ersten handelt es sich um ein neues NB. zu den Tarifnummern 447a/448, lautend:

Sofern der Gesamtgehalt an mitversponnener Kunstseide (Stapelfaser, Zellwolle usw.) nicht mehr als fünf Gewichtsprozent ausmacht, fällt er für die Verzollung außer Betracht.

Die zweite Vereinbarung bezieht sich auf die Verzollung der Mischgewebe und bildet eine Ergänzung zu der schon bestehenden Bestimmung der T.-No. 447b, laut welcher Gewebe aus Seide, Schappe und Kunstseide, die mit Textilstoffen der Kategorie VII A, B und D (d. h. Wolle, Baumwolle, Hanf, Leinen und Ramie) gemischt sind, und höchstens 15 Gewichtsprozent Seide oder Kunstseide enthalten, zum ermäßigten Satz von Fr. 300.— je q verzollt werden. Die neue, mit Deutschland getroffene Vereinbarung, die auf die Gewebe auch der andern Länder Anwendung findet und als Tarifnummer 447b¹ bezeichnet ist, lautet wie folgt:

Gewebe aus Seide, Floretseide, Kunstseide:
am Stück:

447b¹ aus Textilstoffen der Kategorie VII A, B und D, gemischt mit höchstens 25 Gewichtsprozent an im Garn versponnener Kunstseide (Stapelfaser, Zellwolle usw.)
Fr. 300.— je q.

Mit der Einführung dieser Toleranzgrenze erfährt insbesondere die Einfuhr von Wollstoffen mit Kunstseideeffekten eine Erleichterung.

In der gleichen Zusatzvereinbarung ist der Zoll für zwei Artikel von seidener und kunstseidener Konfektion wie folgt festgelegt worden:

Kleidungsstücke für Herren und Knaben:
aus Seide:

547a aus Geweben der Nrn. 447b und 447b¹ Fr. 800.— je q
Kleidungsstücke für Damen und Mädchen:
aus Seide:

550a aus Geweben der Nrn. 447b und 447b¹ Fr. 800.— je q

Handelsabkommen zwischen Frankreich und Australien.

In der Januar-Nummer der „Mitteilungen“ war das Inkrafttreten einer Handelsübereinkunft zwischen Frankreich und Australien am 1. Januar 1937 gemeldet und darauf aufmerksam gemacht worden, daß es Frankreich gelungen sei, für Gewebe aus Kunstseide Zollermäßigungen zu erwirken, daß aber der Schweiz die Meistbegünstigung nicht zugestanden werde. Diese Frage ist inzwischen gelöst worden und auf die schweizerischen Erzeugnisse, die bisher den Zollsätzen des Generaltarifs unterworfen waren, finden nunmehr diejenigen des Mitteltarifs mit den neuen Ermäßigungen Anwendung. Es handelt sich dabei um folgende Gewebe:

T. No.	Mittel- tarif	Brit.Vor- zugstarif	General- tarif
105 Gewebe am Stück, d. h.:			
D. 1. aus Kunstseide, auch Kunstseide enthaltend:			
b) je Geviertyard	8d	1½d	9d
2. aus Seide, auch Seide enthaltend:			
a) wenn der Wert nicht mehr als 2s 6d beträgt	25% v. W.	7½d	30% v. W.
b) wenn der Wert mehr als 2s 6d beträgt oder vom Wert*	8d	3½d	10d 30%
* je nachdem der Zoll höher ist.			
Prima-Abgabe für Pos. 105 D2, a) und b) je 5% vom Wert.			
E. 1. Samt und Plüsch	25% v. W.	10% v. W.	30% v. W.

Mittel- Brit.Vor- General-
tarif zugstarif tarif

K. Gewebe am Stück, von anderer Art als solche in Australien hergestellt werden, für die Anfertigung von Krawatten bestimmt, gemäß den Vorschriften des Departement by-laws:

1. aus Seide im Gewicht vorherrschend, oder Wolle im Gewicht vorherrschend, auch aus Seide mit Wolle

15%	5%	20%
v. W.	v. W.	v. W.
20%	15%	25%
v. W.	v. W.	v. W.

2. andere

Die Ermäßigung des Mitteltarifs für die Pos. 105 D 2 a war schon im Handelsabkommen mit der Tschechoslowakei zugestanden worden. Das Zugeständnis in bezug auf die kunstseidenen Gewebe (gemäß der einer Zürcher Firma zugewonnenen Kabelmeldung soll der Satz des Mitteltarifs nur 4 d statt 8 d betragen) erfährt leider dadurch eine bedeutende Abschwächung, daß Australien auf Grund eines Abkommens mit Japan sich verpflichtet hat, gewaltige Mengen japanischer Kunstseidengewebe zu beziehen.

Zu den Zöllen kommt, wie bisher, noch die Steuer von 4% vom Verkaufswert der Ware hinzu.

Frankreich. — Umsatzsteuer. In der Januar-Nummer der „Mitteilungen“ wurde die baldige Inkraftsetzung der neuen vereinheitlichten Umsatzsteuer „taxe unique“ gemeldet mit einem Satz von 6% vom Wert für Warenverkäufe. Die neue Gebühr wird vom 1. Februar 1937 an bezogen. Sie ist vom französischen Erzeuger (nicht aber vom Händler) und zwar auch für die eingeführte Ware zu entrichten; bei der letzteren wird für die Bemessung der Steuer zu dem Wert der Ware noch der Einfuhrzoll hinzugerechnet, sodaß in dieser Beziehung zweifellos eine Benachteiligung des Ausländers dem Einheimischen gegenüber vorliegt.

Aus dem Gesetz geht hervor, daß die Steuer nicht bei der Einfuhr jeder Ware erhoben wird, sondern nur in den Fällen, in denen diese an einen Verbraucher oder Händler gelangt. Der Händler selbst, der sie unter einer eigenen Marke weiterverkauft, ist von der Entrichtung der Steuer befreit; das gleiche trifft auf Händler zu, die zugleich auch als Erzeuger in Frage kommen, sofern ihr Geschäftsumsatz den Betrag von 300,000 Franken im Jahr übersteigt. Aus dieser Bestimmung dürfte geschlossen werden, daß z. B. für Krawattenstoffe, die aus dem Auslande an französische Krawattenfabrikanten geliefert werden, die Steuer nicht zu entrichten ist.

Jugoslawien. — Umsatzsteuer. Die von den jugoslawischen Einfuhrfirmen zu entrichtende Umsatzsteuer hat, mit Wirkung ab 1. Januar 1937, für eine Reihe von Waren eine beträchtliche Erhöhung erfahren. Der Ausgleichssatz bei der Einfuhr in Prozenten des Wertes beträgt nunmehr für:

T.-No.	neu	bisher
326 Rohseide	44	2,5
330 Seidengarn in Aufmachung für Kleinverkauf	16	5,5
331 Dichte Seiden- und Halbseidengewebe	9,1	5,3
332 Samt und Plüsch	9,7	5,8
333 Tüll, Gaze, Krepp usw.	9,7	5,8
334 Beuteltuch	8,7	5
337 Bänder	9,7	4,8

Für die Hersteller von Seidengeweben und andern Seiden-erzeugnissen, die für den Kleinverkauf bestimmt sind, gelten noch besondere Bestimmungen.

Jugoslawien. — Zahlungsbewilligung für Seidengewebe. — In die Liste der Waren, die nur mit Zahlungsbewilligung der jugoslawischen Nationalbank eingeführt werden können, sind nunmehr auch die dichten seidenen Gewebe der Pos. 331/1 aufgenommen worden. Diese Maßnahme hängt mit der Kündigung des jugoslawisch-schweizerischen Clearing-Abkommens durch die Schweiz zusammen.

Estland. — Abänderung der Zollbestimmungen. Am 1. Januar 1937 ist in Estland ein neues Zollgesetz in Kraft getreten, das zwar keine Änderungen der Ansätze, wohl aber eine Verschärfung der bisherigen Bestimmungen über die Zolldeklarationen bringt. Diese müssen in Zukunft

die Rechnung des Erzeugers oder Verkäufers der Ware, den Namen des Empfängers, die Art der Verpackung, das Brutto- und Nettogewicht, die handelsmäßige Warenbenennung und Angabe des Materials, den Ursprung und das Verkaufsland der Ware, den Wert, Ort und Zeitpunkt der Ausstellung enthalten. Entspricht die Deklaration nicht allen diesen Anforderungen, so ist eine „Zollstrafe“ in der Höhe von 3% des Zolles der ganzen Sendung zu entrichten.

Ein bedeutendes Absatzgebiet für Gewebe aus Kunstseide.
— Die Kunstseidengewebe erobern sich immer mehr neue Märkte und zwar im wesentlichen auf Kosten der Baumwollstoffe. Dies gilt insbesondere auch für Afrika, das zu einem

der größten Verbraucher von kunstseidenen Geweben geworden ist. So sind nach der Goldküste allein, in den ersten zehn Monaten des Jahres 1936, Gewebe aus Kunstseide im Betrage von nicht weniger als 2,9 Millionen Quadratyard und im Wert von 165,000 £ eingeführt worden. Besondere Erwähnung verdient dabei, daß an der Spitze der Einfuhrländer die Tschechoslowakei mit 1,1 Millionen Quadratyard steht. Es folgen Großbritannien mit 0,8 Millionen, Frankreich mit 0,3 Millionen und Japan in diesem Falle mit nur rund 150,000 Quadratyard. Der schweizerische Anteil ist mit 2000 Quadratyard belanglos und es wäre einer Prüfung wert, ob sich der Absatz des schweizerischen Erzeugnisses nach diesem aufnahmefähigen Lande nicht steigern ließe.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1936:

	1936 kg	1935 kg	Jan.-Nov. 1936 kg
Mailand *)	—	—	—
Lyon	213,607	247,855	1,856,334
Zürich	22,609	30,924	222,236
Basel	—	—	—
St. Etienne	8,292	8,405	64,568
Turin *)	—	—	—
Como	8,865	3,502	—

*) Seit 1. November 1935 werden die Ziffern der Seidentrocknungs-Anstalten Mailand und Turin nicht mehr veröffentlicht.

Schweiz

Der Geschäftsgang unserer Textilindustrie ist erfreulicherweise ein guter seit der Frankenabwertung. Namentlich die Möglichkeit, alte Lagerbestände zu verkaufen, wird das Rechnungsergebnis von 1936 bei vielen Firmen recht günstig beeinflusst haben. Auch der Export hat sich belebt und so trat man allgemein in das Jahr 1937 mit einer gewissen Zuversicht ein. Während man vor noch nicht langer Zeit das Schichtensystem verfluchte, wurde es fast zur Regel, diktiert von der Notwendigkeit. Hoffen wir, es zeige sich nicht zu rasch die Kehrseite des Aufstieges.

Bedenklich bleibt auf alle Fälle die Tatsache, daß die Produktion zudem unverhältnismäßig gesteigert wird durch die Vermehrung der Arbeitsmaschinen in den bestehenden Fabriken und durch Einrichtung von neuen.

Auch zeigen sich bereits Auswirkungen in der Ermüdung des Meister- und Angestellten-Personals, häufigen Erkrankungen infolge von Ueberanstrengung und zum Teil verlorene Berufsfreude. Um unsere Industrie auf der Höhe zu halten, wird es unbedingt zur Notwendigkeit, die menschliche Seite ebenfalls entsprechend im Auge zu behalten im Drange, Rekord-Ergebnisse zu erreichen. Das wird sich über kurz oder lang rächen müssen und kann einen schweren Vorwurf für diejenigen Personen bilden, die an der Abwirtschaffung bewußt oder unbewußt mitgewirkt haben.

Wer noch nicht selbst jahrelang praktisch tätig war, kann theoretisch schon Rationalisierungs-Maßnahmen treffen, tut dies aber meist auf Kosten der Leute, die daran glauben müssen.

Ä. Fr.

Deutschland

Verkauf einer Bemberg-Fabrik. Die Unterhandlungen zwischen der I. P. Bemberg A.-G. und der neugegründeten Rheinische Zellwolle A.-G. betreffend Verkauf der von der Firma Bemberg vor einigen Jahren in Siegburg (Rheinland) erstellten, aber nie in Betrieb gesetzten Fabrik, gelangten zu einem erfolgreichen Abschluß. Die Rheinische Zellwolle A.-G. wird in Siegburg die Herstellung von Zellwolle aufnehmen. Die Firma hat das Kapital von 600,000 RM. auf 4 Mill. RM. erhöht.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Dezember 1936 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrte, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Dezember 1935
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,578	1,193	—	16	—	891	—	3,678	4,607
Trame	320	172	—	49	—	2,791	160	3,492	4,997
Grège	1,314	161	—	4,875	60	4,183	605	11,198	17,982
Crêpe	—	135	26	—	—	—	—	161	279
Rayon	—	107	—	—	—	—	—	107	4
Crêpe-Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	248
	3,212	1,768	26	4,940	60	7,865	765	18,636	28,117
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoff- muster	Ab- kochungen	Analysen	Wolle kg 99 Baumwolle „ 14	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin	37	1,030	19	33	—	10	4	Der Direktor: Müller.	
Trame	40	939	49	36	—	5	5		
Grège	108	2,820	—	4	—	16	1		
Crêpe	6	100	17	9	—	—	12		
Rayon	18	230	4	27	—	—	5		
Crêpe-Rayon	7	154	25	21	—	—	7		
	216	5,273	114	130	28	31	34		

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom 4. Quartal 1936

Konditioniert und netto gewogen	4. Quartal		Januar-Dez.		
	1936	1935	1936	1935	
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	
Organzin	1,425	2,472	4,563	4,594	
Trame	1,258	1,632	4,438	8,386	
Grège	33,805	41,060	89,066	79,602	
Divers	27	—	625	551	
	36,515	45,164	98,692	93,133	
Kunstseide	30	—	1,004	102	
Wolle, Cotton }	101,533	38,420	194,022	256,776	
Divers					
Untersuchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elast. u. Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	90	—	40	80	—
Trame	150	—	—	—	—
Grège	6,250	—	—	—	—
Schappe	—	12	—	120	—
Kunstseide	—	—	25	—	—
Divers	—	—	—	—	—
	6,490	12	65	200	—
Brutto gewogen kg 699			Der Direktor: J. Oertli.		
BASEL, den 31. Dezember 1936.					

Frankreich

40-Stundenwoche in der französischen Seidenindustrie. —

Das Gesuch der Verbände der Lyoner Seidenstoff-Fabrikanten, der französischen Seidenzwirnerien und anderer Organisationen um Hinausschiebung der Einführung der 40-Stundenwoche, ist vom französischen Arbeitsministerium abschlägig beschieden worden. Nur für die Tüll- und Spitzenweberei wurde die Inkraftsetzung der neuen Arbeitszeit auf den 1. April verlegt, doch muß auch in dieser Industrie die Arbeitszeit von 48 auf 46 Stunden gekürzt werden. In den übrigen Zweigen der französischen Seidenindustrie wird seit dem 4. Januar normalerweise nur noch 40 Stunden gearbeitet. Gleichzeitig sind, als Ausgleich für die verkürzte Arbeitszeit, die Löhne um 20% erhöht worden. Die Vorschriften in bezug auf die Arbeitszeit finden jedoch keine Anwendung auf Bureaux, Magazine, Lager usw., die den Fabrikräumen nicht unmittelbar angegliedert sind, also z. B. auf das Personal der Geschäftshäuser in Lyon. Was endlich die Hausweberei (Ateliers à domicile) anbelangt, die in Frankreich noch weit verbreitet sind, so hat die Regierung ein Gesetz eingebracht, laut welchem auch diese Betriebe den Vorschriften über die Arbeitszeit unterworfen werden sollen.

Großbritannien

Die Ausfuhr englischer Textilmaschinen scheint im vergangenen Jahre neuerdings rückläufig gewesen zu sein. Das Ergebnis für die gesamte Jahresausfuhr liegt zwar noch nicht vor, indessen zeigen die Ziffern für die Monate Januar bis Oktober 1936 und das kürzlich bekanntgegebene November-Ergebnis einen deutlichen Rückgang gegen 1935. Für die ersten 10 Monate des vergangenen Jahres belief sich die englische Textilmaschinen-Ausfuhr auf 62,480 t gegen 84,430 t im Vorjahre; der Wert auf 5,42 Mill. Lstrl. gegen 6,36 Mill. Lstrl. Das November-Ergebnis mit 0,52 Mill. Lstrl. bleibt mit 0,08 Mill. Lstrl. hinter dem gleichen Monat von 1935 zurück. Der Ausfall gegen 1935 beträgt somit für die angegebene Zeit rund 1,020,000 Lstrl. Hauptabnehmer der britischen Textilmaschinen-Industrie ist natürlich Britisch-Indien, das allein etwa 40% der gesamten englischen Textilmaschinen-Ausfuhr aufgenommen hat.

Italien

Die italienische Kunstseiden- und Zellwollindustrie entfaltet neuerdings eine rege Tätigkeit. Es wird berichtet, daß unter dem Einfluß der im vergangenen Herbst vorgenommenen Abwertung der Währung nicht nur der Absatz im eigenen Lande, sondern auch der Auslandsabsatz auf verschiedenen Märkten ganz wesentlich gesteigert werden konnte. Dadurch ist es der Industrie gelungen, einen beachtlichen Teil der während der Sanktionsmaßnahmen verlorenen Märkte wieder an sich zu ziehen.

Bulgarien

Die Entwicklung der Textilindustrie hat in den letzten 10 Jahren in Bulgarien große Fortschritte gemacht. Die Baumwollindustrie steht dabei im Vordergrund. Nach den neuesten Angaben des Verbandes der bulgarischen Baumwollindustrie bestehen gegenwärtig in Bulgarien 24 Baumwollspinnereien mit zusammen 147,000 Spindeln, 60 Baumwollwebereien mit 3500 Webstühlen, 65 Strick- und Wirkwarenfabriken mit 750 Maschinen und einige Posamenteriebetriebe. Alle Betriebe zusammen beschäftigen rund 12,500 Arbeitskräfte. An Halb- und Fertigfabrikaten werden jährlich etwa 7500 t Baumwollgarne, 20 bis 22 Mill. Meter Baumwollgewebe, 1,250,000 bis 1,500,000 kg baumwollene Strick- und Wirkwaren, etwa 200,000 Dutzend Strumpfwaren und 150,000 kg Nähgarne erzeugt.

Rumänien

Die Spinnerei-Industrie hat sich in den letzten Jahren außerordentlich rasch entwickelt. Insbesondere in Bukarest und in der näheren Umgebung dieser Stadt wurden in jüngster Zeit neue Baumwollspinnereien gegründet und bei bestehenden Spinnereien Erweiterungen vorgenommen. Ueber diese Fortschritte Rumäniens auf dem Wege zur Autarkie in Textilhalbfabrikaten teilt das Wirtschaftsblatt „Prezentul“ einige bemerkenswerte Daten mit.

So wurde im Jahre 1935 die Baumwollspinnerei „Dunarea“ mit 15,000 Spindeln neu errichtet. Diese Spinnerei, die im Laufe des Jahres 1936 auf 23,000 Spindeln erweitert wurde, ist ein rein rumänisches Unternehmen. Gleichfalls im Jahre 1935 wurde teils mit italienischem, teils mit rumänischem Kapital die „Filature Romaneasca de Bumbac“ gegründet, deren Kapazität im Jahre 1936 von 20,000 auf 40,000 Spindeln erhöht wurde. Im Herbst 1935 ist ferner in der Umgebung der Stadt Bukarest eine bedeutende Spinnerei mit ausschließlich französischem Kapital entstanden. Im Jahre 1936 wurden in Bukarest selbst zwei weitere Betriebe, die Baumwollspinnerei „Dacia“ mit 12,000 Spindeln und die „Noua Filatura de Bumbac“ mit 8000 bis 10,000 Spindeln ins Leben gerufen. Erstere ist eine rumänisch-italienische, letztere eine rein rumänische Gründung.

Welche Fortschritte die Entwicklung der rumänischen Baumwollindustrie in der letzten Zeit gemacht hat, geht daraus hervor, daß die Zahl der allein in der Bukarester Industrie in den Jahren 1935 und 1936 neu in Betrieb gesetzten Spindeln auf annähernd 120,000 mit einer täglichen Verarbeitungskapazität von maximal 30,000 Kilogramm geschätzt wird.

Die rasche Zunahme der Spindelzahl, die eine Investition von etwa 300 bis 400 Millionen Lei erfordert haben dürfte, ist zweifellos auf den energischen Protektionismus, auf die schrittweise Einschränkung der Einfuhr ausländischer Baumwollgarne zurückzuführen.

Errichtung einer Kunstseidefabrik. Die Bestrebungen Rumäniens nach tunlichst weitgehender Drosselung der Fertigwareneinfuhr führten zur Gründung eines neuen Unternehmens, der Viscosa romaneasca S. A. R., die den gesamten Inlandbedarf an Kunstseide und Kunstwolle decken soll. Das Aktienkapital von 50 Millionen Lei wurde von einer rumänischen Gruppe unter Führung der „Petrosani“ Kohlenbergwerks A.-G. gezeichnet. Die gleiche Gruppe hat dem neuen Unternehmen bedeutende mittelfristige Kredite zur Verfügung gestellt, wodurch es ihm ermöglicht wurde, in Deutschland Maschinen im Werte von 250 Millionen Lei zu bestellen. Die Gesellschaft will die Arbeit im Herbst 1937 aufnehmen und vorerst täglich 3000 kg Kunstseidengarn und 1500 kg Kunstwolle erzeugen. Die Tageskapazität wird aber von vornherein auf 6000 kg Kunstseidengarn und 10,000 kg Kunstwolle eingestellt.

Durch die Neugründung wird der rumänische Kunstseidemarkt den ausländischen Fabriken versperrt. An der Kunst-

seidengarn-Einfuhr 1935 im Gesamtwert von 200 Millionen Lei waren in erster Reihe Deutschland mit 55,4 Millionen Lei beteiligt, ferner Frankreich und Italien mit je 46, die Schweiz mit 23, Ungarn mit 12 und Belgien mit 9 Millionen Lei.

Dr. H. R.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Aus der nordamerikanischen Seidenindustrie. — Der Vor-

sitzende der „American Federation of Textile“, die gemäß den Vorschriften der inzwischen aufgelösten sogen. NIRA geschaffen werden mußte, Herr P. Van Horn, ist infolge eines Automobilunfalles verschieden. Zu seinem Nachfolger wurde Herr G. H. Conze, Vizepräsident der Susquehanna Silk Mills gewählt und damit wiederum ein Seidenindustrieller an die Spitze dieses großen Textilindustrie-Verbandes berufen.

ROHSTOFFE

Die **Kunstseidenerzeugung des Jahres 1936** stellt sich nach den neuesten Berichten auf rund 451,600 Tonnen gegen 417,500 Tonnen im Jahre 1935. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahre beträgt somit rund 8 Prozent.

Damit ist nach einem beispiellosen Anstieg der Weltkunstseidenerzeugung eine Verlangsamung der Steigerung eingetreten, deren Ursache in der starken Steigerung der Zellwollerzeugung begründet liegt. Die Entwicklung der Kunstseidenerzeugung zeigt für die letzten fünf Jahre folgenden Stand:

Weltproduktion an Kunstseide.

Jahr	Menge Tonnen	Steigerung gegen Vorjahr in %
1932	240,200	
1933	302,500	25,9
1934	350,500	14
1935	417,500	16
1936	451,600	8,1

An der Weltkunstseidenerzeugung sind die wichtigsten Länder — nach einer Aufstellung der „Deutsche Kunstseiden-Zeitung“ — wie folgt beteiligt:

Land	1936 t	1935 t	Unterschied gegen Vorjahr
Vereinigte Staaten	131,540	120,200	+ 11,340
Japan	115,000	99,660	+ 15,340
Deutschland	55,000	46,600	+ 8,400
Großbritannien	52,200	51,640	+ 560
Italien	40,000	40,000	—
Frankreich	22,000	23,590	— 1,590
Holland	9,200	9,070	+ 130
Rußland	6,200	5,670	+ 530
Kanada	6,100	5,780	+ 320
Belgien	5,600	6,470	— 870
Polen	5,100	5,100	—
Schweiz	3,720	3,690	+ 30

In der Reihenfolge der Länder hat das vergangene Jahr keine großen Veränderungen gebracht. Deutschland hat sich durch eine Produktionssteigerung um rund 18% vom vierten auf den dritten Platz der Kunstseide erzeugenden Länder vorgeschoben, während Belgien, zufolge seiner verminderten Erzeugung, durch Rußland und Kanada mit einer um 9,5% bzw. 5,5% höhern Erzeugung als im Vorjahre in den Hintergrund gedrängt worden ist. Im übrigen ist auffallend, daß neben Belgien, das Ursprungsland der Kunstseide, Frankreich, ebenfalls einen Rückgang der Erzeugung von fast 16,000 t oder annähernd 7% zu verzeichnen hat.

Wenn die Kunstseidenerzeugung in den letzten Jahren ein etwas ruhigeres Tempo angenommen hat, so ist dies ohne Zweifel der vermehrten Zellwolle-Erzeugung zuzuschreiben, die, wie im nachfolgenden Aufsatz geschildert wird, im vergangenen Jahre eine Steigerung um mehr als 130% erfahren hat.

Zellwolle-Erzeugung 1936. Wenn diese Zeilen erscheinen, haben zwar noch nicht alle Länder die Angaben über ihre Erzeugung an Zellwolle im Jahre 1936 veröffentlicht. Immerhin sind für die wichtigsten Produktionsgebiete die ungefähren Erzeugungsziffern bereits bekannt, so daß sich heute bereits ein Urteil über die Welterzeugung an Zellwolle fällen läßt. Eine solche Betrachtung muß aber in Zusammenhang gebracht werden mit der Kunstseidenerzeugung, der älteren Schwester der Zellwolle. Ueber die Kunstseidenerzeugung liegen internationale Uebersichten bereits etwa seit Beginn des 20. Jahrhunderts vor. 1900 schätzte man die Welterzeugung an Kunstseide auf etwa 1000 t. Im letzten Vorkriegsjahre hatte die Kunstseidenerzeugung rund 11,000 t erreicht, um dann schnell und regelmäßig weiter anzusteigen, so auf 30,000 t im Jahre 1921, 103,700 t im Jahre 1926, 192,800 t im Jahre 1930, 240,200 t im Jahre 1932. Die 300,000 t-Grenze

wurde 1933 erstmalig mit 302,500 t überschritten und 1935 eine Erzeugung von 430,000 t erreicht. Für 1936 schätzt man die gesamte Kunstseidenproduktion der Erde auf 450,000 t.

Die erste statistische Erfassung der Zellwollproduktion der gesamten Erde erfolgte im Jahre 1929 und ergab 3770 t. Bis 1930 ist keine nennenswerte Produktionssteigerung zu verzeichnen. Erst 1931 steigt die Weltproduktion auf 4100 t, um dann jedoch sprunghaft in die Höhe zu gehen; so wurden 1932 bereits 9800 t erreicht, 1933 12,580 t. Das nächste Jahr brachte nahezu eine Verdoppelung der Produktion auf 24,250 t und 1935 wurden bereits 60,500 t erzeugt. Das abgelaufene Jahr 1936 schließlich bringt eine Weltproduktion von 140,000 t.

Während die Kunstseide in den letzten Jahren zwar eine stete aber nur langsame Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen hat — die Zunahme des Jahres 1936 beträgt noch nicht einmal 10% —, hat sich bei der Zellwolle ein geradezu stürmischer Aufstieg ergeben.

Wie unberechtigt die Auffassung weiter Kreise auch innerhalb der Textilwirtschaft war, daß es sich bei Zellwolle um einen Ersatz anderer alter Textilfasern handle, erhellt aus der Tatsache, daß Länder, denen es bisher bestimmt nicht an den einschlägigen Rohstoffen fehlte, ihre Zellwollproduktion im Jahre 1936 beachtlich gesteigert haben, ja daß z. B. ein Land wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die doch förmlich am Baumwollüberfluß ersticken, daß selbst dieses Land seine Zellwollproduktion erheblich zu steigern bemüht ist, wie aus Berichten hervorgeht, in denen große Pläne über Neuerrichtung von Zellwollfabriken gemeldet werden. An der Spitze der Zellwolle produzierenden Länder steht gegenwärtig Deutschland mit wahrscheinlich rund 45,000 t im Jahre 1936 gegen nur 15,600 t anno 1935. Nicht von der Hand zu weisen ist die Möglichkeit, daß in Italien die Zellwollproduktion, etwas größer war als in Deutschland, jedoch läßt sich das nicht genau feststellen, da in der italienischen Statistik, die rund 90,000 t nennt, Kunstseide und Zellwolle zusammengefaßt werden. Von fachkundiger italienischer Seite wird behauptet, daß die Zellwollproduktion des Jahres 1936 erstmalig die Kunstseidenproduktion überflügelt habe, während in Deutschland die Kunstseidenproduktion wohl immer noch etwas höher gewesen ist als die Zellwollerzeugung. An dritter Stelle unter den Zellwollproduzenten steht Japan, das es fertigbrachte, seine Zellwollerzeugung von knapp 6000 t im Jahre 1935 auf 22,700 t im Berichtsjahre zu steigern. Für England, das doch ebenfalls keinen Baumwollmangel hat, lauten die entsprechenden Ziffern auf 4500 bzw. 13,500 t.

Nach Lage der Dinge, dürfte im Jahre 1937 die Zellwollproduktion der Erde weiterhin stark ansteigen. Sie wird zwar als Weltproduktion gesehen die Welterzeugung der Kunstseide nicht erreichen, wohl aber wird in einzelnen Ländern, wie z. B. in Deutschland und Italien die Zellwollproduktion im Laufe dieses Jahres größer werden als die Kunstseidenerzeugung.

E. P.

Neues von der deutschen Seidenzucht. Im Verlaufe des letzten Jahres haben wir wiederholt auf Bestrebungen Deutschlands, eine eigene Seidenkultur zu schaffen, hingewiesen. Die Seide ist im neuen Vierjahresplan als ein wichtiger Rohstoff verankert, der im Reiche selbst erzeugt werden muß. Nachstehende Notiz, die wir der Fachschrift „Spinner und Weber“ entnommen haben, dürfte daher auch unsere Leser interessieren.

Im Außeninstitut der Technischen Hochschule in Hannover machte der Direktor der staatlich anerkannten Versuchsanstalt für Seidenbau in Celle, Dr. Koch, aufschlußreiche Mitteilungen über die Naturseidenerzeugung in Deutschland und über die Aufgaben, die der deutschen Seide im Vierjahresplan zufallen. Er stellte fest, daß die bisherigen ausgedehnten Versuche den Beweis geliefert haben, daß der in

Deutschland hergestellte Naturseidenfaden dem besten ausländischen gleichwertig sei. Klimatische Bedenken seien durch den Stand der deutschen Kältetechnik überwunden, die es heute gestatte, die Raupe so lange zurückzuhalten, bis die Witterung einen ausreichenden Bestand an Maulbeernahrung ermögliche. Darüber hinaus treibe man nun in Deutschland bereits eine dreifache Staffeltucht. Auch die Seuchengefahr sei durch die genaue Kontrolle der Zuchten in ihren gefährlichsten Auswirkungen gebannt. Die Bedeutung eines großzügigen deutschen Seidenbaues werde auch dadurch gekennzeichnet, daß der Staat im Hinblick auf den Vierjahresplan selbst als Hauptinteressent auftrete und jede mögliche Hilfe gewähre. Die Regierung sichere nunmehr durch Festsetzung eines Inlandspreises für Kokons die Abnahme sämtlicher im

Rahmen des Programms erzeugten deutschen Seidenmengen. Im kommenden Frühjahr werden etwa 14 Millionen neue Maulbeerpflanzen im Reiche gesetzt werden. Die Organisation des Seidenbaues habe einen Stand erreicht, der die neuesten Ergebnisse der Wissenschaft und Praxis jedem einzelnen Seidenbauer zugute kommen lasse. Somit kann auch in Deutschland der Seidenbau durchgeführt werden. Die Verpflichtung dazu sei um so zwingender, als die reine Naturseide gerade in wehrwirtschaftlicher Hinsicht durch kein anderes Natur- oder Kunsterzeugnis ersetzt werden könne. Die Tatsache, daß Deutschland bisher noch jährlich 1 Million kg Seidengarn einführen müsse, beweise zusammen mit der bestimmten Möglichkeit einer zusätzlichen Arbeiterschließung die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Seidenbaues.

SPINNEREI - WEBEREI

Die Klimatisierung von Kunstseidenwebereien und -wirkereien.

Von Hans Keller.

(Schluß)

Abhilfe soll nun eine Klimaanlage schaffen. Eine solche unterscheidet sich aber sehr wesentlich von den altbekanntesten Luftbefeuchtungsanlagen. Letztere verfolgen das Prinzip, in die Arbeitsräume feine vernebelte Luft einzubringen und dies geschieht meist durch an den Wänden und an geeigneten Stellen angebrachte Luftbefeuchtungs-Apparate, durch die das Wasser mittels Kompressoren und Zerstäuberdüsen unter Druck vernebelt wird. Der Wasserdampf sprüht mit einer mehr oder weniger großen Reichweite, bis zu mehreren Metern, in den Arbeitsraum. Bei anderen Apparaten wird das Wasser wieder mittels rotierender Scheiben zerstäubt. Es existieren eine Menge solcher verschiedenartigen Konstruktionen, die aber wesentlich darin übereinstimmen, die Befeuchtung durch zerstäubtes Wasser im Raume selbst vorzunehmen.

Es sei zugegeben, daß solche Anlagen, die überdies oft im Sommer gekühlt und im Winter zur Unterstützung der Raumheizung erwärmtes Wasser zerstäuben, oft viele Jahre hindurch klaglos funktionieren. Es ist aber dabei nicht zu vermeiden, daß durch Verstopfungen und sonstige Umstände an den Düsen selbst die Wasservernebelung nur unvollständig erfolgt, so daß mehr oder weniger große Tröpfchen entstehen, die das Rosten von Maschinen bewirken können. Auch ist der Grad der Befeuchtung naturgemäß im Streukegel oder in der Nähe desselben größer als anderwärts und von einer absolut gleichmäßigen Befeuchtung im ganzen Raume kann nicht die Rede sein. Schließlich treten bei diesen Apparaturen oft Zugerscheinungen auf und dann verändert jedes, im Sommer oft notwendige Öffnen der Fenster den Feuchtigkeitsgehalt der Innenluft. Diese Nachteile werden eben beim Einbau solcher Anlagen hingenommen.

Einen Fortschritt bedeuteten jene Anlagen, bei welchen die Zerstäubung des Wassers innerhalb von Verteilerrohren, die an der Decke angebracht wurden, durch Düsen erfolgte. Aus den Rohren gelangte daher bereits befeuchtete Luft in die Arbeitsräume und das auftretende, nicht zerstäubte Wasser floß innerhalb der Rohre wieder ab, ohne auf die Arbeitsmaschinen gelangen zu können. Da die Verteilerrohre aber viel Platz beanspruchten, Licht wegnahmen und sich als Staubfänger erwiesen, ist man heute auch von diesem System ziemlich abgekommen.

Alle diese Anlagen sind von der Bedienung abhängig. Sie arbeiten nicht automatisch. Weiters erfordern sie für die Wintertage eine separate Heizung. An heißen Sommertagen dagegen, wenn die Temperatur in den Arbeitsräumen stark ansteigt, bewirkt die künstliche Luftfeuchtigkeit das Auftreten der gefürchteten Gewitterschwüle, die das Arbeiten zur Qual macht und dies prägt sich außerordentlich bedeutend an der Arbeitsleistung der Arbeiter aus. Diese sinkt um einen großen Prozentsatz und die Folge ist eine herabgesetzte Produktion.

Allerdings erweist sich der oft sehr niedrige Preis solcher Anlagen im Gegensatz zu ausgesprochenen Klimaanlage als zur Anschaffung Anreiz gebend. Kleine und mittlere Betriebe werden meist gar nicht in der Lage sein, Klimaanlage anzu schaffen zu können, da dieselben noch immer ziemlich teuer sind. Allerdings hat man auf dem Prinzip der Klimaanlage arbeitende billigere Einzel-Klimatisierungsapparate bereits gebaut, die wohl da und dort auch für kleine Betriebe vorteilhaft in Frage kommen.

Beim Bau von Klimaanlage ist man von teils ganz neuen Prinzipien ausgegangen. Das Gebiet der Luftbefeuchtung in Verbindung mit der Temperatur-Konstanthaltung interessiert ja heute nicht nur die Textilindustrie, sondern vor allem auch die reiche und kapitalkräftige Tabakindustrie, wo die Konstanthaltung von Feuchtigkeit und Temperatur eines der vornehmsten Erfordernisse darstellt. Nicht nur das, auch Lebensmittelbetriebe wie Brotfabriken, Großbäckereien, ferner Filmateliers, Theater, Großgastbetriebe, Lederverarbeitende und graphische Industrien, papierverarbeitende Betriebe, moderne Waren- und Bürohäuser, kurz eine Unzahl von Industrien und Großbauten haben Klimatisierungsanlagen in Verwendung. So hat sich bei der Konstruktion solcher Anlagen eine ganze große Spezialwissenschaft entwickelt, die auf diesem Gebiete immer wieder Neuerungen bringt.

Das Ziel ist die automatische Konstanthaltung der Luftfeuchtigkeit auf etwa 2 Prozent nach oben und nach unten und der Temperatur, die jahraus jahrein um nicht mehr als 1 Prozent nach oben und nach unten schwanken darf. Diese Schwankungen sind praktisch bedeutungslos. Dabei müssen die Unterhaltskosten der Anlage in normalen Grenzen gehalten sein. Zugerscheinungen beim Raumluftwechsel dürfen nicht eintreten, entstehender Staub, Unreinlichkeiten und Gerüche der Luft müssen eliminiert werden und die Bedienung der Anlagen dürfen keine besonderen Anforderungen an die Bedienungsleute stellen.

Dieses Ziel wurde, wie man wohl sagen kann, so ziemlich erreicht. Die Arbeitsräume werden als geschlossenes Ganzes konditioniert, d. h. die Fenster bleiben das ganze Jahr hindurch geschlossen und die Türen sind möglichst gut schließende Pendeltüren. Der so ziemlich geschlossene Raum wird durch die Anlage unter geringem Ueberdruck gehalten, so daß Zugerscheinungen an den Fenstern und bei sonstigen Öffnungen nicht eintreten können. Außerhalb der zu konditionierenden Räume ist die Zentralstation der Anlage eingerichtet. Zu dieser führen die Luftansauge- und -verteilerrohre. Erstere saugen bei stündlich etwa 12- bis 15-maligem vollständigen Luftwechsel des Raumes mittels Ventilatoren die Luft zur Zentralstation, wo das Filtern und Reinigen, Befreien von Unreinlichkeiten, schlechten Gerüchen und Staub erfolgt, dann das eventuell notwendige Mischen mit reiner Außenluft, dann das Kühlen oder Anwärmen und schließlich das Befeuchten. Die so absolut richtig vorbehandelte Luft gelangt nun wieder durch die Verteilerrohre in den Raum. Die Rohre sind dem Betrieb nicht hinderlich angeordnet und sind oft, speziell bei Büroräumen oder in Gaststätten u. dgl. völlig unsichtbar angeordnet. Zugerscheinungen beim Absaugen und Verteilen der Luft können nicht eintreten.

In den Räumen selbst sind an geeigneten Stellen die automatischen Regelungsapparate, bestehend aus Hygrostaten und Thermostaten, angebracht. Diese Apparate werden auf die gewünschte Feuchtigkeit und Temperatur eingestellt und regeln nun vollkommen automatisch und ohne manuelle Bedienung jahraus jahrein die Konditionierung. Sie stehen mit den verschiedenen Ventilen und Klappen der Zentralstation in Verbindung und registrieren automatisch die Temperatur und Feuchtigkeit. Man kann sich mittels der Registrierstreifen überzeugen, daß die Schwankungen die oben angeführten

Prozentzahlen nicht überschreiten und daß somit tatsächlich die praktisch gleichbleibenden Feuchtigkeits- und Temperaturverhältnisse erzielt werden.

Will man z. B. die Feuchtigkeit kontrollieren, um sich vom richtigen Arbeiten der Instrumente zu überzeugen, so geschieht dies nicht etwa unter Zuhilfenahme eines gewöhnlichen Feuchtigkeitsmessers, sondern durch das sogen. Schwingpsychrometer. Dieses besteht aus einem gewöhnlichen Trockenthermometer und einem zweiten solchen, dessen Fuß in befeuchtete Watte oder Stoff gehüllt ist, dem sogen. Naßthermometer. Werden beide Thermometer in der Luft geschwungen, so liest man dann verschiedene Temperaturen des trockenen und des nassen Thermometers ab, womit man unter Zuhilfenahme einer Tabelle die absolut richtige Feuchtigkeit der Luft viel genauer, als dies mit einem der gewöhnlichen Haarhygrometer der Fall sein kann, bestimmt.

Da die Luft automatisch im Sommer gekühlt und im Winter erwärmt wird, entfällt für den Winter der Einbau einer separaten Heizungsanlage vollkommen.

Die Arbeitsverhältnisse in den so klimatisierten Räumen sind derart, daß auch an den heißesten Sommertagen unserer Gegenden keine Beeinträchtigung der Produktion durch Erschlaffung der Arbeiter zu beobachten ist. Es hat sich z. B. gezeigt, daß die Arbeiter in den Pausen ihre Freizeit in diesen Räumen selbst verbringen, weil sie an heißen Tagen auch im Freien keine so idealen Aufenthaltsverhältnisse zum Genuß ihrer Ruhepause finden könnten.

Die Bedienung der Anlage beschränkt sich auf Reinigungs- und geringfügige Instandhaltungsarbeiten, die leicht von einem Arbeiter in wenigen Stunden wöchentlich durchgeführt werden können. Die Beheizung im Winter erfolgt durch Zufuhr von Dampf, so daß eine Dampferzeugungsanlage vorhanden sein muß. Nur bei großen Anlagen und besonders heißen Sommer-

tagen in manchen Gegenden ist auch eine Kühlanlage notwendig, wenn die Verdunstungskälte des Wassers im Zentralapparat zur Kühlung nicht mehr ausreichen sollte. Sind solche Temperaturen nur auf wenige Tage im Jahre beschränkt, so nimmt man diese Unregelmäßigkeit eben in Kauf, da Kälteanlagen in der Anschaffung und im Betriebe doch noch sehr teuer zu stehen kommen.

Solche heute schon vollkommen den Anforderungen der Praxis auch an die dauernde Betriebssicherheit entsprechende Klimaanlage bewirken nicht nur in bezug auf die Hebung der Produktion, den besseren Warenausfall, Ersparnis an Abfall usw. Vorteile, sondern die ganze Kunstseidenverarbeitung in Webereien, Strickereien und Wirkereien, speziell aber in Cottonstrumpfbetrieben, erfolgt durchaus den Eigenarten der Kunstseide entsprechend mit verminderten Anständen und Unzukömmlichkeiten. Gegenüber früher kann ruhig behauptet werden, daß eine sehr entsprechende Rentabilität der Anlage gegeben ist und daß die Anschaffung derselben nicht das Entstehen toten, investierten Kapitals bedeutet. Die Luftbefeuchtung war früher vor allem für Spinnereien feiner Baumwollgarne von Interesse, dann für Webereien und ist es heute für Strickereien und Wirkereien ebenso wie für erstere. Man wird nicht auf die Dauer über diese Frage auch in diesen Betrieben, die sich noch viel zu wenig mit der richtigen Luftbefeuchtung und deren Wichtigkeit befassen, hinwegkommen können und darangehen müssen, sich diese neueste Errungenschaft unserer Technik zunutze zu machen.

Die Untersuchungen der Warenprüfanstalten zeigen immer mehr, daß viele Fehler im Grunde auf Schwankungen der Luftfeuchtigkeit bei der Kunstseidenverarbeitung zurückzuführen sind und manche Anstände im Verarbeitungsprozeß, denen man heute noch machtlos gegenüber steht, werden durch die Einführung der richtigen Klimatisierung ihr Ende gefunden haben.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 26. Januar 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Man verzeichnet ein mäßiges Geschäft zu stetigen Preisen.

Yokohama/Kobe waren bei leichten Schwankungen etwas schwächer, doch bleiben Spinner für weitere Verschiffung immer noch unwillige Verkäufer. Man notiert:

Filatures Extra Extra A	13/15 weiß	Febr./März	Versch. Fr.	20 ^{7/8}
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	21,—
„ Triple Extra	13/15	„	„	22 ^{5/8}
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	20 ^{1/4}
„ Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	20 ^{1/4}

Shanghai: Am Anfang der Berichtswoche stellte sich auch von Indien etwelche Nachfrage ein, was weitere Befestigung zur Folge hatte. Seither ist jedoch der Markt ruhiger geworden auf Basis von:

Chine fil. Ex. A fav.				
gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Febr./März	Versch. Fr. 21 ^{1/8}
Chine fil. Ex. B moy.				
gleich Peace	1er & 2me	16/18	„	19 ^{1/2}
Chine fil. Ex. B moy.				
gleich Sun & Fish	1er & 2me	20/22	„	19,—
Tsatl. rer. n. st. Ex. B.				
gleich Lion & Scale	Gold & Silver	„	„	16 ^{1/2}
Tussah Fil. Extra A 8 Cocons	1 & 2	„	„	9 ^{7/8}

Canton: Die Nachfrage hat etwas nachgelassen und die Spinner sind daher entgegenkommender wie folgt:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	Febr./März	Verschiffung Fr.	17 ^{3/4}
„ Petit Extra C fav.	13/15	„	„	17 ^{1/2}
Best I fav. B. n. st.	20/22	„	„	16 ^{3/8}

New York: Die Käufer zeigten sich zurückhaltender und infolgedessen sind die Preise auf dem offenen Markte und auf der Rohseidenbörse zurückgegangen.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Januar. Die Lage in der Krefelder Seidenindustrie hat sich im neuen Jahr wenig verändert. Die Beschäftigung bei den Seidenwebereien ist weiter eine gute.

In der Samtindustrie ist es nach dem Saisongeschäft nunmehr wieder stiller geworden, sodaß Einschränkungen vorgenommen werden mußten. Auch waren Entlassungen nicht zu vermeiden. Im übrigen ist man in der Samtindustrie bereits wieder mit Arbeiten für die nächste Saison beschäftigt. Die Aussichten dafür sind nicht ungünstig. Man wird das Geschäft in knitterfreien Samten weiter ausbauen, da diese Samtgewebe in der letzten Saison besonders stark begehrt waren.

In der Kleiderstoffindustrie ist es zurzeit noch ziemlich still. Immerhin sind bereits eine Reihe von Aufträgen erteilt worden. Die Mode lehnt sich an die letzten Neuheiten an und begünstigt neben den andern Kreppartikeln weiter die Kreppsatingewebe sowie die Reliefigewebe, Cloqués, Borken- und Rindenkreppgewebe, weiter die neuen Cirègewebe und vor allem die Stoffe mit Cirè- und Lackdruckeffekten, dann die Façonnés, wobei die Blumen- und Blütenmuster mehr in den Vordergrund treten neben Tupfen und Flächenmustern. Neu in Erscheinung rücken die Seidenstoffe mit gauffrierten, plastisch wirkenden Blumen- und Blütenmustern. Sie wirken sehr effektiv vor allem auf Glanzstoffen und Taffet. Die steifen Taffetgewebe bleiben neben den weichfallenden Stoffen weiter in Gunst. Man bringt hauptsächlich Streifen-, Schotten- und Blumenmuster, ferner auch Landschaften, Vögel und Tiere, und auch Figurenmuster.

Die Kollektionen zeigen neben einfarbigen Fonds auch Fonds in Ombrèwirkungen und kleine Blumen in wechselnden farbigen Schattierungen. Die Drucks sind vielfarbig gehalten.

Für den Karneval, der immer größer aufgezogen wird und eine recht lebhaft Nachfrage nach Kostümstoffen mit sich bringt, hat man wieder viel Satin- und Fulguranteseiden gebraucht.

In der Krawattenstoffweberei ist das Geschäft bei gutem Auftragseingang aus dem In- und Ausland bereits wieder sehr lebhaft. Gebracht werden zum Frühjahr wieder mehr farbige und breit aufgemachte Streifen. Zum Teil sind die Streifen ruhig und Ton in Ton gehalten bei wechselnder glatter oder gerippter plastischer Bindung, matter und glänzender Aufmachung, zum Teil sind sie wieder bunter und lebhafter, weil sich in der Musterung mehrere Farben zusammen finden und die mehrfarbigen Streifen an sich auch bunter

aufgemacht sind. Die Farbgebung betont vor allem die roten Farbtöne in hellen und dunklen Tönen, weiter die grünen Töne. Daneben aber bringt man auch blaue und seltener braune Farbtöne. Die reinseidene Krawatte steht im Vordergrund. Im übrigen aber wird auch sehr viel Kunstseide verarbeitet. Schließlich werden in der neuen Saison auch viel Vistrakrawatten mit leichten Mustern, Streifen und kleinen Ziereffekten gebracht und auch solche mit bunten Streifen.

Die Schirmstoffindustrie ist gut beschäftigt. Die neuen Kollektionen haben überall eine gute Aufnahme gefunden. Es werden nunmehr vielfarbige Streifenmuster gebracht, wobei bald die eine oder andere Farbe mehr hervortritt. Auch Ombréaufmachungen spielen wieder eine besondere Rolle. Neben Streifen- und Ombrémusterungen bringt man auch Schirmstoffe in karrierter Aufmachung. Die Kanten werden gern betont und herausgestellt durch Satineffekte in hellen und dunklen Farben oder in Ombréaufmachung und durch kleine Bortenmuster.

In der Bandindustrie macht man starke Anstrengungen, um dem Band wieder ein größeres Geschäft zu verschaffen. Man hofft, daß in der neuen Frühjahrs- und Sommersaison die Bandmode wieder mehr zur Geltung kommen und dem Bandgeschäft neuen Auftrieb bringen werde. Kg.

Paris, den 30. Januar 1937. Der Pariser Seidenstoffmarkt kann auf einen sehr lebhaften Monat zurückblicken. Die inzwischen angewandte 40-Stundenwoche einerseits und andererseits die neue Taxierung der Umsatzsteuer haben die Kunden zu Anstrengungen bewogen, von den bestellten Waren so viel als nur möglich frühzeitig zu bekommen.

Die vom Publikum verlangten Artikel. Kleingemusterte Crêpes Cloqués reversibles, ferner Crêpon rayonne façonné, überhaupt alle Crêpes façonnés in neuen Ausführungen und Effekten bilden heute die große Nachfrage der Kundschaft. Bedruckte Stoffe kommen erst in zweiter Linie in Betracht. In diesen letzteren sind vorab die Safin Crêpon, Crêpes Matalva, sodann die mit Duco behandelten Artikel zu nennen.

Nouveautés der Pariser Haute Couture für Frühjahr und Sommer 1937. Die von den Couture-Häusern am meisten verwendeten Stoffe sind unstreifbar die reversiblen matten, oder matten und glänzenden Crêpe-Ar-

tikel. Alle möglichen Arten von Motiven und Ideen finden in diesem die ganze Mode beherrschenden Genre Anwendung. Dispositionen mit Personen, einzeln oder in Gruppen, Tiere, Landschaften, sodann ägyptische und wieder renaissance Genres, Nicht minder wichtige Ausführungen bilden die direkt oder indirekt mit der „Exposition Internationale“ in Zusammenhang stehenden Dessins. Beispiele dieser letztgenannten Serie sind Dessins von bekannten Gebäuden und Denkmälern, ferner Nachbildungen der bereits bekannten Entwürfe der Ausstellungs-Pavillons und -Paläste.

Die Modestoffe in Uni-Fantasie zeichnen sich zum weitaus größten Teil durch ein starkes, oft unregelmäßiges, körniges Aussehen aus. Die Effekte werden meistens vermittelt entsprechenden Armuren erzielt, oder dann durch verschiedene Zierfäden in Kette und Schuß disponiert. Exotische Gewebe und deren Imitationen in Rayonne werden für kommenden Sommer von neuem stark gefördert.

In Druck hat die Haute Couture ebenfalls ganz bemerkenswerte Anstrengungen gemacht. Die Auswahl der bedruckten Nouveautés ist für 1937 eine unvergleichlich reiche, wie auch verschiedenen Charakters in ihren Ausführungen. Die neuen Dessins zeigen sozusagen jeden Genre. Die Entwürfe umfassen fast alle Gebiete und Künste, um damit die bereits schon früher erwähnte Originalität und optimistische Stimmung, ganz besonders in Hinsicht der kommenden Weltausstellung, in der höchsten Vollendung zum Ausdruck zu bringen.

Eine bemerkenswerte Note wird durch die sehr häufige Anwendung von façonnieren Geweben erzielt. Weitere neue Druckfonds sind ein reinseidener Mousseline-Crêpon, sodann ein sehr schwerer platter Crêpe de Chine, ferner moosartige Crêpes- und Piquéstoffe.

Diese originellen und lebhaften Dessins haben einen enormen Erfolg. Blumendispositionen werden in Bayadère- und Chevron gedruckt. Ferner sind großrapportige Dessins mit kleinen verschiedenartigen Figuren sehr beliebt. Ecossais-Druckdessins in sehr gewagten, lebhaften Farbenzusammenstellungen, ohne jedoch brutal zu wirken, sind große Mode.

Ganz neue, lebhaft druckeffekte werden mit einem neuen Verfahren erzielt, das als Pigmentation synchronisée genannt wird.

Farben: Für den Frühling und Sommer werden alle zarten Pastellfarben gebracht. Ferner eine Abstufung von gelben, braunen und rostroten Farben, sowie eine solche von sehr lebhaften warmen Tönen in Orange und Rot. E. O.

MODE-BERICHTE

Mode-Tendenzen für Frühjahr 1937.

Lyon, den 30. Januar 1937. Die Moderichtung hat eine weitere interessante Entwicklung erfahren. Man ist allgemein vom Gefühl beherrscht, daß die Modeschöpfer überall da noch schnell Hand anlegen wollen, wo man glauben könnte eine Lücke zu finden. Dies hat seine Berechtigung, denn die Frühjahrsmode ist eine Symphonie von Ideen, deren Eigenart besonders in der Originalität und Verschiedenartigkeit der Druckdessins, Bindungsmuster und Bindungsarten zum Ausdruck kommt. Diese neuen Richtlinien verlangen jedoch in sich einen geordneten Aufbau, es muß ihnen Harmonie gegeben werden, was nur durch neue Farben und Farbenzusammenstellungen erreicht werden kann. Lebhafter Kontrast in Druckfarben vorwiegend auf schwarzem oder marineblau Fond, und ebenso heftige Kontraste in Unistoffkombinationen sind das Wesentliche der Frühjahrsmode. Hat wohl die außerordentliche warme Witterung, die uns beinahe an die Riviera versetzt glaubte, diese exzentrische Gefühlsentlastung gebracht, oder will man in dieser besonderen Umwandlung — trotz dem trüben politischen Himmel — das Ende der Krise prophezeien? Eines steht jedoch mit Bestimmtheit fest, daß die Mode mit ihrer Farbenpracht dem Frühlingszauber nicht nachstehen wird. Heiteres Lachen soll wieder aus den Herzen kommen und neue Hoffnungen aus den Augen leuchten. Darin liegt das Zeichen unserer neuen Zeit, des unerschütterlichen Willens zur Fortbestehung. Diese Evolution haben die großen Couturiers vortrefflich auszuwerten gewußt. Sie haben es verstanden, durch die Aesthetik der Farbenharmonie wie Musik auf unser Empfinden einzuwirken. Deshalb gilt ihr Augenmerk weniger dem Schnitt, sondern hauptsächlich den günstigen Farbenzusammenstellungen. Es

werden wohl gewisse Farben- oder Farbenkombinationen das Modefeld beherrschen, die schönsten Kombinationen aber werden wohl nur diejenigen sein, die von der wählerischen Frau durchaus intuitiv geschaffen worden sind.

Farben: Für das praktische Nachmittagskleid hält man für dieses Frühjahr weiterhin an den klassischen Farben fest. Noir, marineblau, ein mattes in bläulichem Ton gehaltenes vert bouteille, dann ein heftiges Bourgogne sind die führenden Nuancen. Den genannten Tendenzen gemäß werden diese Hauptfarben durch andere helle Farben im Effekt gesteigert. Zu vert bouteille trägt man z. B. gerne rouille als Opposition, zu marineblau cyclamen oder ein helles royal, zu bordeaux weiß oder tourterelle usw. Jugendfrische Farben sind coquelicot, bouton d'or, ein heftiges bleu roy und vert cactus.

Unistoffe: Die Nachfrage in reliefartigen Stoffen hält weiterhin an. In Cloquébindungen dominieren im Moment Plissé. Die Erhebungen sind parallel laufend und ununterbrochen. Man macht auch erhebliche Anstrengungen, Wollstoffe in Rayonne zu imitieren. Um diesen Stoffen eine scheinbare Fülle zu geben, greift man vorwiegend zu Hohlbindungen. Man verwendet grobe Titer in Rayonne, deren Grundeffekt durch noch größere Zierfäden erhöht wird. Diese neue Webtechnik wird zum ersten Mal in den neuen Winterkollektionen eine große Rolle spielen.

Druck: Unter all den unendlich vielen Originalitäten in Druckdessins erfreuen sich gegenwärtig Motive aus Wappenschildern (dessins héraldiques), dann auch solche aus Fensterglasmalereien (dessins vitraux) besonderer Nachfrage. Mit dem Herannahen der englischen Krönungsfeierlichkeiten dürfte

dieser Genre in den Mittelpunkt des Interesses treten. Auch Carreaux sind neuerdings wieder verlangt, was darauf schließen läßt, daß man infolge der warmen Witterung an eine gute Zwischensaison glaubt.

Für den Abend scheinen sich die bereits früher schon erwähnten Dessins mit persischen und chinesischen Motiven, öfters im Effekt durch Goldfäden oder Applikationen gesteigert, durchaus zu behaupten.

MESSE-BERICHTE

Leipziger Frühjahrsmesse 1937. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937 wird am Sonntag, dem 28. Februar, beginnen und bis einschließlich Montag, den 8. März, dauern. Die Mustermesse, in der das Angebot in fertigen Gebrauchsartikeln zusammengefaßt ist, schließt bereits am Freitag, dem 5. März, während die Große Technische Messe und die Baummesse den Einkäufern bis Montag, den 8. März, offenstehen. In der Mustermesse wird der Erfolg der unermühtlichen Arbeit der Messeleitung in bezug auf die Konzentration der einzelnen Branchen auf bestimmte Meßhäuser sichtbar werden. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts haben die Ausstellerfirmen ihre Muster in den über die ganze Leipziger Innenstadt verstreuten 24 Meßhäusern wahllos nebeneinander gezeigt. In den letzten beiden Jahrzehnten konnte indessen erreicht werden, daß die Firmen bestimmter Branchen vorwiegend in einzelnen bestimmten Meßhäusern ihre Waren zum Angebot bringen. Die dadurch erzielte Uebersichtlichkeit wird zur Frühjahrsmesse 1937 besonders wohltuend auffallen.

Für die Große Technische Messe und Baummesse stehen auf einem besonderen Ausstellungsgelände 18 massive Hallen und umfangreiche Freiflächen zur Verfügung. Sie wird besichtigt von rund 3000 Firmen; mehr als 5000 Maschinen werden hier im vollen Betrieb vorgeführt.

Der verfügbare Raum reicht nach den Anmeldungen für die Frühjahrsmesse 1937 kaum aus, um alle Aussteller unterzubringen. Zur Zeit werden umfangreiche Bauarbeiten durchgeführt, um die dringendsten Wünsche zu befriedigen.

Unter den Ausstellern befinden sich neben den deutschen Firmen solche aus rund 25 verschiedenen anderen Staaten. Die Tschechoslowakei wird mit etwa 130 Firmen und Oesterreich mit über 100 Firmen beteiligt sein. Auch Japan wird sich stärker als im Vorjahr beteiligen. Italien wiederholt seine bekannte Ausstellung im Ring-Meßhaus, an der regelmäßig etwa 25 Firmen teilnehmen, und Süd-Afrika wird eine Schau seiner hauptsächlichsten Wollsorten veranstalten. An der Messe nehmen in geschlossener Form Jugoslawien, Rumänien,

Hochsommergewebe: Leinenimitation mit farbigen Effektfäden gemischt, hauptsächlich in Jacquardmusterung, werden sich unbedingt durchsetzen. Man hat damit ein praktisches Sommerkleid geschaffen mit gediegener Wirkung in der Stadt und auf dem Land. Die Farben sind in Pastelltönen gehalten; cyclamen; bois de rose, or, nil, helles rouille usw. Auch in diesen hellen Farben soll die Grundfarbe durch günstige Farbkombination im Effekt gesteigert werden. B. B.

Griechenland und Bulgarien sowie Algerien teil. Aegypten zeigt Baumwolle, Brasilien Landesprodukte, während Ungarn mit einer Hauskunstaussstellung vertreten ist. Mit einer Reihe anderer Staaten stehen Beteiligungsverträge kurz vor dem Abschluß.

Für den Besuch der Messe bestehen Vergünstigungen bei der Benutzung der Verkehrseinrichtungen fast aller europäischen Länder, und zwar auf Eisenbahnen, See-, Küsten- und Flußschiffahrts- sowie Fluglinien. Die deutsche Reichsbahn gewährt dem ausländischen Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse 1937, der im Besitz der Meßamtlichen Ausweiskarte ist, eine 60%ige Fahrpreisermäßigung für die Fahrt von der deutschen Grenze nach Leipzig und zur deutschen Grenze zurück. Die Rückfahrt braucht nicht nach demselben Grenzübergangsort zurückzuführen, sie kann Umwege und Rundreisen innerhalb Deutschlands einschließen. Als Grenzstationen gelten auch die Bahnhöfe der Orte in Deutschland, die Flughäfen besitzen. Der Reisende, der beim Kauf seiner Fahrkarte angibt, daß er die Rückfahrt von einer deutschen Flughafenstation mit dem Flugzeug antreten will, wird mit einer einfachen, um 60% ermäßigten Eisenbahnfahrkarte bis dorthin abgefertigt.

Grundbedingung für die Gewährung der 60%igen Fahrpreisermäßigung ist, daß die Fahrkarte außerhalb Deutschlands gekauft wird. Die Fahrkarten können zur Hinfahrt vom 23. Februar bis zum 8. März benutzt werden. Die Weiterfahrt ab Leipzig, die zugleich die Rückreise ist, kann 24 Stunden nach Grenzüberschreitung, zeitigstens am 28. Februar nach Eröffnung der Messe, angetreten werden. Die Gültigkeitsdauer solcher Fahrkarten für die Rückfahrt beträgt 3 Monate, gerechnet vom Ausgabetage an.

Um den sich bereits stark ankündigenden Andrang zur bevorstehenden Messe zu bewältigen, hat die Messeleitung für die nichtdeutschen kaufmännischen Besucher einen besonderen zentralen Treff- und Versammlungsort geschaffen, das sogenannte „Haus der Nationen“, das am Eröffnungstage der Frühjahrsmesse seiner Bestimmung übergeben wird.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Die Kommanditgesellschaft Sulzer, Forrer & Co., in Zürich 1, Kommission und Agentur in Garnen und Geweben, hat sich aufgelöst und tritt in Liquidation.

Inhaber der Firma Max Forrer, in Zürich 1, ist Max Forrer, von Winterthur, in Zollikon. Handel und Vertretungen in Garnen und Geweben. Talacker 34.

Ernst Sulzer, von Winterthur, in Zollikon; Karl Hax, von Wädenswil, in Zürich 3, und Fr. Emma Sulzer, von Winterthur, in Zürich, haben unter der Firma Sulzer, Hax & Co., in Zürich 1, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind Ernst Sulzer und Karl Hax und Kommanditärin mit einer Vermögenseinlage von Fr. 5000 ist Fr. Emma Sulzer. Wollgarne en gros (Fabrikation und Handel). Talacker 34.

Siber & Wehrli Aktiengesellschaft in Zürich. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 4. Dezember 1936 haben die Aktionäre beschlossen: 1. das Aktienkapital von bisher Fr. 2,400,000 auf Fr. 1,700,000 zu reduzieren durch Annullierung von 140 Aktien zu Fr. 5000; 2. ein Prioritäts-Aktienkapital in der Höhe von Fr. 1,200,000 zu beschaffen durch Ausgabe von 240 auf den Inhaber lautende Aktien zu Fr. 5000. Es beträgt nun das Aktienkapital der Gesellschaft Fr. 2,900,000.

Die Kollektivgesellschaft Müller-Staub Söhne, in Zürich 1, Baumwollgarne usw., hat Kollektivprokura erteilt an Friedrich

Schenkel, von Weiblingen, in Zürich; Karl Maurer, von Schatthalb (Bern), in Zürich, und Franz Hediger, von Zug, in Rüslikon.

Hirzel & Co. Aktiengesellschaft, in Zürich. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 29. Dezember 1936 wurde das Aktienkapital von bisher Fr. 800,000 auf Fr. 100,000 reduziert durch gänzliche Abschreibung und Annullierung von 700 Aktien zu Fr. 1000 mit Rückwirkung ab 30. Juni 1936. Es beträgt daher das Aktienkapital der Gesellschaft nun Fr. 100,000. Die Prokura von Hans Broger ist erloschen.

Aktiengesellschaft für Unternehmungen der Textil-Industrie, mit Sitz in Glarus. Die Gesellschaft hat das bisherige Aktienkapital von Fr. 25,000,000 abgeschrieben und die Aktien annulliert. Es wird ein neues Gesellschaftskapital von Fr. 7,000,000 gebildet, welches voll einbezahlt ist. Von diesen Aktien sind 4500 Aktien zu Fr. 1000 Stammaktien; 2500 Aktien zu Fr. 1000 Vorzugsaktien.

Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, in Rüti. Die Unterschrift von Ernst Weinmann ist erloschen. Die Prokura von Ingenieur Thomas Schwager ist infolge Todes ebenfalls erloschen. Der Verwaltungsrat erteilt eine weitere Kollektivprokura an Iwan Fasnacht von Montilier (Freiburg), in Zürich.

Syz & Co., in Zürich 1, mechanische Baumwollweberei. Der unbeschränkt haftende Gesellschafter Harry J. Syz ist ausgeschieden.

Trüb & Co., in Uster, Baumwollspinnerei und Zwirneri. Die Kommanditeinlage des Kommanditärs Rudolf Streiff-Becker wurde auf Fr. 100,000 reduziert.

Die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Emil Wild & Co.**, Zwirneri und Effekt-Zwirneri, Fabrikation und Handel in Baumwoll-, Woll-, Kunstseiden- und Mischzwirn, in Sankt Gallen O erteilt Einzelprokura an Ernst Wälti, von Richterswil und an Werner Zehnder, von Basel; beide in St. Gallen.

Alois Ruoss, von Schübelbach (Schwyz), in Netstal, und Benedikt Hasler, von und in Schübelbach, haben unter der Firma **Alois Ruoss & Co.**, in Netstal, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Die Unterschrift für die Gesellschaft führt Alois Ruoss allein. Zwirneri.

Die Firma **Weberei Aarau A.-G.**, in Aarau, erteilt Kollektivprokura an Gustav Wehrli, von Küttigen, in Olten, und an

Johann Albert Bürge, von Mosnang (St. Gallen), in Buchs bei Aarau.

Feldmühle A.-G. vormals Loeb, Schoenfeld & Co., Rorschach. Neu wurde in den Verwaltungsrat mit Kollektivunterschrift gewählt Dr. Emil Jacob Locher, Privatier, von Trogen und Bern, in Zürich.

Die Kommanditgesellschaft **Wenk & Cie.**, in Zürich 6, mechanische Façonweberei, hat ihr Geschäftsdomizil verlegt nach Zürich 2, Tödistraße 66.

In der Kollektivgesellschaft **Schmid & Co.**, in Zürich 1, Handel in rohen Baumwollgeweben und Garnen, ist die Prokura von Carl Zollikofer erloschen.

Aktiengesellschaft Buser & Keiser & Cie., mechanische Strickerei, in Laufenburg. Die Firma hat das Grundkapital von Fr. 400,000 auf Fr. 250,000 reduziert durch Annullierung von 150 Aktien zu Fr. 1000.

PERSONELLES

Eduard Walcher-Aebli †. Der Senior-Chef der Firma Fr. Hefti & Co. A.-G., Tuchfabrik in Hätzingen (Glarus), Herr Eduard Walcher-Aebli, starb am 17. Januar im 79. Lebensjahre. — Mit ihm ist eine jener Gestalten heimgegangen, die man wegen ihres rastlosen Fleißes, Korrektheit im Handeln und ihres freundlichen Wesens im Umgang hochschätzte. Die männliche Würde, welche einen Fabrikanten auszeichnen soll, besaß Herr Walcher Senior in hohem Maße. Noch bis in die letzten Tage seines Lebens ließ er sich fast täglich ins Geschäft

fahren, an dem sein Interesse nie erlahmte. Er genoß eine unbegrenzte Hochschätzung, und diese war wirklich verdient durch den fähigen Anteil dieses Mannes an der Entwicklung der Tuchfabrik Hätzingen. Wohl mehr als 50 Jahre widmete er dieser seine ganze Kraft und Tüchtigkeit. Das hohe Ansehen der Firma ist seinem Wirken mit zu verdanken. Sein gerechter Sinn und seine menschliche Güte werden ihm dazu das beste Andenken bewahren als Fabrikherr von echtem Schrot und Korn. A. Fr.

LITERATUR

Abriß und Chronologie der glarnerischen Industrie von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, nennt sich eine ziemlich umfangreiche Abhandlung, verfaßt von Herrn Dr. phil. A. d. Jenny in Ennenda. — Die Arbeit ist sehr interessant und zeugt von einer seltenen geistigen Regsamkeit. Es gehört ein großes Wissen und Können, gepaart mit patriotischem Idealismus dazu, um eine solche Schrift zu verfassen. Herr Dr. Ad. Jenny ist ein Textil-Industrieller und hat als solcher schon im Jahre 1909 über „Die Entwicklung der Schweizerischen Baumwoll-Industrie“ sehr aufschlußreich geschrieben.

Einen Auszug daraus enthielt das Jubiläums-Heft der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ vom Jahre 1931, gedruckt aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Seidenwebschule in Zürich und der Webschule Wattwil. Auch durch andere geschichtlich-literarische Arbeiten hat sich Herr Dr. Ad. Jenny sehr verdient gemacht. Es geziemt sich daher, seinem aufklärenden Wirken auch hier den gebührenden Dank und die hohe Anerkennung auszudrücken. — Das Werk ist ein Sonderabdruck aus der „Glarner Geschichte“, hergestellt in der Buchdruckerei „Neue Glarner Zeitung“ in Glarus.

Es kann als sehr lesenswert bestens empfohlen werden.

A. Fr.

Schönfärberei und Chemische Reinigung. Von Paul O. Schütze. 144 Seiten oktav. Preis RM. 4.50. Im Verlag von A. Ziemsen, Wittenberg (Bez. Halle) ist in zweiter, verbesserter Auflage ein kleines Handbuch über die Schönfärberei und Chemische Reinigung erschienen. Der Verfasser schildert eingleitend ganz kurz die Wege und die Mittel um die verschiedenen Faserstoffe zu erkennen, und sodann die wichtigsten Chemikalien und ihre Anwendung in der Färberei und chemischen Reinigung. Im ersten Teil behandelt er dann die Schönfärberei. In kurzgefaßten, klaren Abschnitten gibt er als erfahrener Fachmann Aufschluß und Ratschläge über praktische Arbeitsmethoden beim Färben der verschiedenen Textilmaterialien; schildert das Färben mit substantiven- und basischen-, wie auch mit Schwefelfarbstoffen, mit Indanthren- und andern Küpenfarbstoffen. Dem Aufgabenkreis entsprechend würdigt er sodann alle die verschiedenen Gebiete des Schönfärbens. Der zweite Teil umfaßt die chemische Reinigung. Auch hier gibt der Verfasser aus seiner Erfahrung manch wertvollen Ratschlag, um dem jungen Färber den Weg zu ebnen und ihm den Aufstieg zum tüchtigen Fachmann zu weisen.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

- Kl. 21 b, No. 187401. Schaffmaschine. — Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honegger, Rütli (Zürich, Schweiz).
 Kl. 21 f, No. 187402. Webeschaff. — Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honegger, Rütli (Zürich, Schweiz).
 Kl. 21 f, No. 187405. Webschützen. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz).
 Kl. 19d, No. 187668. Spulmaschine mit mehreren Wickelspindeln. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).
 Kl. 19d, No. 187669. Spindellagerung für ausschwenkbare Auf- oder Abrollspindeln. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz).
 Kl. 21c, No. 187670. Kettenfadenwächter im Geschirr. — Friedrich Trillitzsch, Mohlsdorf bei Greiz (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 6. November und 13. Dezember 1935.

Kl. 22d, No. 187671. Kraftübertragungsvorrichtung. — The Singer Manufacturing Company, Elizabeth (Ver. St. v. A.). Prioritäten: Ver. St. v. A., 22. März 1935.

Kl. 24a, No. 187672. Verfahren zur Herstellung von Küpenfarbstoffpräparaten. — National Aniline & Chemical Company, Inc., 40 Rector Street, New York City (Ver. St. v. A.). Priorität: Ver. St. v. A., 26. Mai 1935.

Cl. 24b, No. 187673. Installation pour améliorer la résistance à la traction de produits artificiels à base de dérivés de cellulose. — Henry Dreyfus, Celanese House, 22 et 25 Hanover Square, Londres W 1 (Grande-Bretagne).

Cl. 19c, n° 187989. Train de laminage à au moins quatre cylindres cannelés, pour métiers à filer. — Antoine Manzoni, Rue des Ecoles, Giromagny (Ht-Rhin, France). Priorität: France, 15 janvier 1935.

Kl. 19c, No. 187990. Zwirnmaschine mit schräggestellten Doppeldraht-Zwirnspindeln. — Barmer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Mohrenstraße 12–28, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 10. Mai 1935.

Kl. 19d, No. 187991. Verfahren zur Fadenabtrennung bei Kötzerspulmaschinen. — W. Schlafhorst & Co., Blumenbergerstraße 143—145, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 28. November 1934.

Kl. 19d, No. 187992. Verfahren und Vorrichtung zum Festlegen der Anfangsfäden bei Kötzerspulmaschinen. — W.

Schlafhorst & Co., Blumenbergerstraße 143—145, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 29. November 1934.

Kl. 21c, No. 187993. Abstelleneinrichtung für Webstühle, insbesondere eingängige Bandwebstühle, mit Schußfadenwächter im Webschützen. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz). Priorität: Deutschland, 23. März 1935.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Generalversammlung

Der Vorstand hat beschlossen, die diesjährige Generalversammlung am 13. März 1937 abzuhalten. Nähere Mitteilungen folgen in der März-Nummer. Wir bitten unsere Mitglieder schon heute, diesen Tag zu reservieren.

Mitglieder, die bereits 30 Jahre dem Vereine angehören und daher berechtigt sind, in die Veteranenliste eingereiht zu werden, wollen sich beim Präsidenten, A. Haag-Gut, Zürich 6, Zeppelinstraße 33 melden. **Der Vorstand.**

Die Monatszusammenkunft findet Montag, den 8. Februar, abends 8 Uhr im Restaurant „Strohhof“ in Zürich 1 statt. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet **Der Vorstand.**

Der Jahreswechsel hat dem Unterzeichneten aus der Heimat und aus weiter Ferne wieder eine Menge Karten und Briefe mit guten Wünschen von vielen „Ehemaligen“ gebracht. Alle diese Wünsche haben mich sehr gefreut. Im Dränge der Arbeit war es mir bisher nicht möglich, jede Karte oder jeden Brief einzeln zu beantworten. Ich möchte daher — soweit dies nicht geschehen ist — an dieser Stelle alle diese guten Wünsche freundlichst verdanken und bestens erwidern.

Gefreut haben mich auch die verschiedenen Besuche einiger „Ehemaliger“, die teilweise nach längerer Auslandstätigkeit zu einem kurzen geschäftlichen oder auch zu einem Ferienaufenthalt in die Heimat gekommen sind und dabei auch im „Letten“ vorgesprochen haben. Alle wußten viel zu erzählen. Ich darf wohl einiges davon weiterberichten.

Von einer Geschäftsreise aus dem Norden kommend, überraschte und freute mich der Besuch von Herrn Bruno Bosshard (Kurs 1927/28), der nach kurzem Aufenthalt in Zürich wieder in die Stadt Jacquard's weiterfuhr, wo er in einer bekannten Firma als Chef für Nouveautés tätig ist. — Die freundliche Einladung von Herrn Karl Korrodi, Brüssel (Kurs 1924/25), ihn einmal auf einer seiner Geschäftsreisen nach den Randstaaten und nach dem Norden, dem Land der 1000 Seen, zu begleiten, mußte ich leider ablehnen. — Herr Hans Guyer (Kurs 1930/31) ist nach kurzen Weihnachtsferien wieder an seinen Wirkungskreis nach Kopenhagen zurückgekehrt. — Herr Emil Waespe (Kurs 1932/33), im Sommer des vergangenen Jahres von Buenos Aires zurückgekommen, hat, nach kurzem Studienaufenthalt in Rütli, den Süden mit dem Norden vertauscht und ist als Webereileiter nach Oslo übersiedelt. — Eine Ueberraschung besonderer Art wäre das Zusammentreffen zweier Klassenfreunde vom Kurs 1928/29 gewesen, wenn sie sich wirklich getroffen hätten. Indes kam Herr E. Schaffmeier, London, am Mittwoch, und Herr W. Oberhänsli, Ballarat (Australien), am Freitag derselben Woche. Sie werden sich aber in London nicht verfehlen.

Um mich für die Karten zu bedanken, seien die Wünsche und Grüße folgender Mitglieder bestens erwidert: Alb. Eugster, Zürich und Kurt Lüdin, St. Gallen (beide Kurs 1926/27); Hans Aeberli (1935/34); Jos. Reichmuth (1930/31) Rifferswil; P. Wolf (1935/36) Hausen a. A.; Carl Jack (1933/34) Lachen (Schwyz); Friedr. Noser (1935/36) Oberurnen; und Oscar Stoeckly (1935/36) Koblenz. — Aus dem Ausland: Paul Suter (Kurs 1923/24) Grenzach (Baden); E. Müller 1935/36) Buyshingen (Belgien); Otto Widmer (1914/15) Kopenhagen; Theodor Frey (1915/16) Hålsingborg (Schweden); Paul Brogle (1933/34) Lustenau; Max Eberle (1921/22), Direktor in Merate (Italien); Al-

fred Biber (1925/26) Novi-Verbas (Jugoslawien); Armin H. Keller und Karl Schwär (beide Kurs 1931/32) und Hs. Good (1927/28) in Buenos Aires; Herm. R. Wirz (1929/30) in Lima (Peru). Und zum Schlusse bitte ich unsern lieben Freund Dr. Fr. Stingelin in Brasilien um freundliche Entschuldigung, daß auch er bisher ohne Antwort geblieben ist. Sie wird aber nicht mehr zu lange auf sich warten lassen. — Allerseits nochmals recht freundliche Grüße.

Rob. Honold.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

Kleinere Seidenweberei in Buenos Aires sucht jüngern, ledigen Webermeister mit Praxis in Weberei, Zettlerei und Spulerei. Für Einreisebewilligung wird gesorgt.

Gesucht nach Buenos Aires jüngern, tüchtigen Webermeister in kleinere Wollweberei. Längere Praxis in Wollwebereien und auf Rütli-Stühlen wird verlangt. Eintritt per Anfang März. Dreijähriger Vertrag mit bezahlter Hin- und Rückreise. Einreise- und Niederlassungsbewilligung wird besorgt.

Stellensuchende

29. Jüngerer Webereitechniker mit Webschulbildung, gelernter Maschinenzeichner und Praxis in Wollweberei.

Da in letzter Zeit vermehrte Nachfrage nach tüchtigen Textilfachleuten besteht, ersuchen wir unsere Mitglieder, welche stellenlos sind oder sich verändern wollen, sich bei der Stellenvermittlung einschreiben zu lassen.

Ebenso empfehlen wir nachstehende Instruktionen vermehrter Aufmerksamkeit: Um für unsere Mitglieder mit Erfolg arbeiten zu können, ist es wichtig, daß die Offerten in 2—3 Exemplaren (ohne Datum) eingereicht werden. Es kommt öfters vor, daß die Unterlagen längere Zeit bei einem Interessenten verbleiben und unsere Institution in der Zwischenzeit den betreffenden Stellensuchenden nicht weiter empfehlen kann, wenn wir nicht mehrere Bewerbungsschreiben besitzen. Wir bitten daher um Beachtung unserer Ratschläge.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

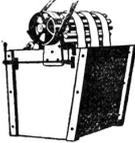
Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittlelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S.“ VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der ent-

sprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

AVIROL AH extra -



das kalk- und säurebeständige, hochoberflächenaktive Netzmittel zum Vorbehandeln und Färben von Baumwolle, Kunstseide, Leinen und Mischmaterialien — besitzt gleichzeitig avivierende Eigenschaften. — Bitte verlangen Sie Gebrauchs-Anweisung.

Böhme Fettchemie-Ges. m.b.H.
Chemnitz



Auf der Leipziger Messe:

Textilmesshaus Königsplatz, II. Stock, Stand 412/14.
Vertr.: Firma „IMPA 6“ Chemie-Import A.-G., Schweiz. Industrieller, Zürich.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie, Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

Zürcherische Seidenwebschule

Bewährte Lehranstalt für die Textilindustrie. Theorie und Praxis der Seiden-, Kunstseiden- und Mischgewebe. Material- und Stofflehre usw. 30 Schaff- und Jacquardwebstühle. Vorkurs: April bis Juli; Jahreskurs: September bis Juli. Auskünfte und Prospekte durch die Schulleitung, Wasserwerkstr. 119, Zürich 10.

5108

Etiketten aller Art

Fabrikation von Spezial-Etiketten

ein- und mehrfarbig, mit Druck oder Prägung

Illustrierter Prospekt gratis.

5077

Rud. Tischhauser, Papierhof, Buchs (St. G.)

Gesucht für Uebersee, erfahrener

Zwirn-Techniker

(auf Crêpe-Garn)

zur selbständigen Leitung einer Zwirnerei. Französische Sprache erwünscht. Bewerber erhalten alle Auskünfte von hiesiger Firma. Detaill. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T 5116 J an **Orell Füssli-Annoncen**, Zürcherhof, Zürich.

Ausländische Textilmaschinen-Firma sucht einen in der Konstruktion automatischer Webstühle erfahrenen

Textil-Ingenieur

für die Leitung des diesbezüglichen Zeichnungsbureaus.

Nur seriöse Offerten mit ausführlichen Referenzen und Erfahrungsausweisen werden in Berücksichtigung gezogen.

Offerten unter Chiffre T 5117 J an **Orell Füssli-Annoncen**, Zürcherhof, Zürich.

August Schumacher & Co. Vertreter gesucht

Fondé 1902 Zürich 4 Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach

5053

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

Bedeutende Firma der **Kunstseiden-Industrie**, mit Fabrik außerhalb der Schweiz, sucht **Vertreter** für den Verkauf ihrer Produkte in der Schweiz. — Bewerber wollen gefl. ausführliche Details geben über die früher bereits gehandelten Arten von Garnen, mit den nötigen Informationen um die Fähigkeit zu beweisen, Kunstseiden-Garne in der Schweiz verkaufen zu können. Antworten unter Chiffre OF 3582 Z an **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof. 5115

Jakob Müller, Frick

Fabrikation von **Bandwebstühlen, Webladen und Schiffchen** für alle Bandarten

5054



Schlagriemen, Webeschützen
Holzspulen, pat. Schlagpeitschen
Kopsaufstecker, Zählapparate
sowie sämtliche Ersatzteile
für die Textilindustrie

5092

Textil-Agentur
Stauffacher & Hefti, Schwanden
Telephon 2.18

Berücksichtigen Sie die Inserenten dieser Fachzeitschrift!

Baumwollroh-Weberei

sucht für sofort oder nach Uebereinkunft tüchtigen

Webermeister

für Rüti-Automaten. Bewerber mit mehrjähriger Praxis wird bevorzugt. — Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre T 5114 J an **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séguin & Co., ZÜRICH
1880
Gegründet

Löwenstraße 51

5052